Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 35 27. August 1910 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Pestalozzifragen. III. — H. Itschners Unterrichtslehre. — Der Basler Kurs für Knabenhandarbeit. — Schulnachrichten.
Literarische Beilage Nr. 8.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 8.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Wir laden unsere Mitglieder ein, sich recht zahlreich an der Fahrt des Lehrerinnenchores nach Pfäffikon zu beteiligen. Näheres unter „Lehrerinnenchor Zürich". *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¾ Uhr, Probe im Saale des Kaufm. Vereins. Verhandlungen und Mitteilungen. Die bevorstehenden Aufgaben erfordern zahlreichen und regelmässigen Besuch. Neue Sänger willkommen!

Lehrerinnenchor Zürich. Morgen, Sonntag, den 28. Aug., nachm. 1 35 Uhr, Abfahrt Hauptbahnhof nach Pfäffikon. 4 Uhr Konzert in der Kirche daselbst zugunsten des dortigen Pestalozziheims.

Pestalozzianum Zürich. Ausstellung von Arbeiten (Zeichnungen, Holzarbeiten) aus dem Kurs für Gewerbeschullehrer am Gewerbemuseum Aarau.

Kunstgewerbemuseum Zürich. Ausstellung von Textilarbeiten.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Freie Übung und Pistolenschiessen Samstag, den 27. Aug., nachm. von 2 Uhr an im Albisgütli (Platz B). *Der Vorstand.*

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freitag, 2. Sept., abends 5 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses Zürich I: Orientierendes Referat über die „Heimatkunde der Stadt Zürich" von Hrn. G. Gattiker, Seminarlehrer in Zürich.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 27. Aug., von 4 bis 6 Uhr, Aula des städtischen Gymnasiums, Probe für Gem. Chor (Chor I).

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 29. Aug., 6 Uhr, Kantonsschule. Vorbereitung auf den Turnlehrertag in Lugano. Vollzählig und pünktlich! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 30. Aug., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 29. Aug., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen, Spiel. Luganer Spielriege von nun an unbedingt vollzählig antreten! Verschiedener Umstände wegen fällt der Turnzusammenzug aus.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Wiederbeginn der Turnstunden Donnerstag, 1. Sept., abends 5½ Uhr, in der Bürgliturnhalle. Kant. Turnprogramm. Neueintretende freundlich willkommen!

Schulkapitel Horgen. Mittwoch, den 31. August, 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Wädenswil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll. 3. Eine Mittelmeerreise. Vortrag mit Projektionen von Hrn. Sekundarlehrer Schmid in Richterswil. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 5. Zuschriften von Behörden. 6. Mitteilungen und Verschiedenes. 7. Schlussgesang.

Thurgauische Schulsynode. Montag, den 5. Sept., 9 Uhr, in der Turnhalle in Romanshorn. Haupttr.: Reformbestrebungen der Gegenwart auf dem Gebiete der Volksschulpädagogik. Referat von Hrn. Seminardir. Schuster. Ausführl. Traktandenverzeichnis im Einladungszirkular.

Crêpon - Cachemire - Louisine - Taffet - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. Muster umgehend. 201
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch
für den Schulunterricht 14. Auflage à Fr. 1. —.
Lehrgang für deutsche und französische Schrift
3. Auflage à Fr. —. 70
Bei Mehrbezug entsprechender Rabatt.
934 Bezugsquelle: Bollinger-Frey, Basel.

Seiden- u. Foulardstoffe
Kleiderstoffe. Brautstoffe.
Muster zu Diensten. Kataloge franko. 853 c
Seidenstoffe, Modewaren und Konfektion
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(O F 506) 227

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte-Zürich. Z. 68. O F 15) 44

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.
797

Junghühner
896 nur das Beste liefert (Ue6900h)
Paul Staehelin, Aarau 541.

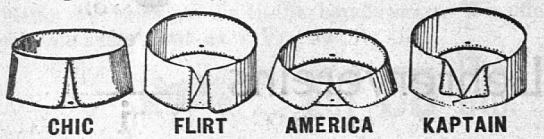
Garantierte
Präzisions-Uhren
jeder Preislage.
Verlangen Sie Gratiskatalog (ca. 1400 photogr. Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
Kurplatz Nr. 18
1164

WOLLEN SIE SPAREN?

Dann benutzen Sie abwaschbare **Triumpf-Dauer-Wäsche.**

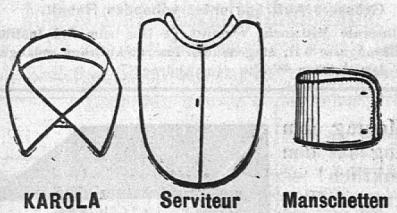
Garantiert Leinen resp. Shirting, wasserdicht, abwaschbar präpariert.

Elegant — Dauerhaft — Praktisch



CHIC 5 u. 6 cm hoch Preis 1.25 M. — **FLIRT** 4½ u. 5½ cm hoch Preis 1.25 M. — **AMERICA** hint. 4½, v. 5 cm Preis 1.25 M. — **KAPTAIN** 6 cm hoch Preis 1.— M.

BERLIN 5 u. 6 cm hoch Preis 1.— M. — **DIPLOMAT** 5, 6 u. 7 cm hoch Preis 1.— M. — **ELAN** 5, 6 u. 7 cm hoch Preis 1.— M. — **SOLID** 4½ cm hoch Preis 1.— M.



KAROLA Spitzen ca. 7 cm Preis 1.— M. — **Serviteur** ca. 30 cm lang Preis 1.50 M. — **Manschetten** 11 cm hoch Paar 1.50 M.

Gänzlicher Wegfall der Wasch- und Plättkosten. Unterhaltung grösseren Wäschevorrats unnötig, da einige Stücke Dauerwäsche für den laufenden Bedarf genügen. Triumpfwäsche kann wochenlang getragen werden. Wenn durch langes Tragen unansehnlich, wird dieselbe bei uns auf neu gewaschen u. abwaschbar präparirt. (Stehkragen 35 Pfg. etc.)

Stets saubere Wäsche

da etwaiger Schmutz mittels kalten Wassers eventl. etwas Seife in wenigen Augenblicken entfernt werden kann und die Wäsche sofort wieder benutzt wird. Durchschwitzen unmöglich. Unentbehrlich für Beamte, Geschäfts-Reisende, Touristen, Sportleute, Geschäftsleute, Kontoristen, Privatiers etc.

Triumph-Dauerwäsche ist von gewöhnlicher Plättwäsche nicht zu unterscheiden.

Triumph-Dauerwäsche ist nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fabrikaten von Papier, feuergefährlich. Celluloid, wertlosem Wasserglas oder dergl.

Jede Bestellung (auch einzelne Kragen, Höhe und Weite ist anzugeben) wird am Tage des Einganges ausgeführt. Muster über bunte Garnituren gegen Einsendung von 30 Pfg. Bei Retournierung Betrag sofort zurück. Umtausch gestattet. Vertreter gesucht. Bewunderung. Zufriedenheit. Viele Anerkennungsschreib.

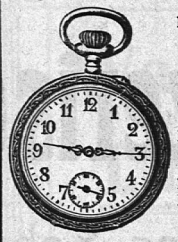
NB. Serviteurs und Manschetten werden auch in bunt mit Aufschlag von 10 % geliefert.

Versand nach Ausserhalb geschieht gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzüglich 20 Pfg.
Aufträge von 3 Mark an werden franko Verpackung ausgeführt.
Bei kleineren Aufträgen berechnen 20 Pfg. für Verpackung und Porto pp. 901

Das Beste ist das Billigste!

Berliner Dauerwäsche-Industrie G. m. b. H.
BERLIN S. W. 48.

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.— Dieselbe Uhr m. **echt silbernem Staubdeckel** kostet Fr. 29.— Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr**

kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— **In echt Gold Fr. 39.—** Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadtuhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der **Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel,** Dornacherstrasse 274 Postfach Fil. 18. 890

Schriftsteller

wenden sich zur vorteilhaften Veröffentlichung ihrer Werke an den bekannten Buchverlag unter L 80 an Haasenstein & Vogler A. G., Leipzig. 820

Den Herren Kollegen,

die Musikunterricht erteilen, empfehle meine Auswahl in erprobten Klavier u. Violinschulen, Etüden, Fingerübungen, leichten Vortragsstücken u. and. Unterrichtswerken, ebenso meine Auswahl in Männer- u. gem. Chorliedern u. in Humoristika. (O F 999) 449

Hs. Willi, Lehrer, **Cham,** Zug.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

28. August bis 3. September.
28. † Hugo Grotius 1645.
* J. W. v. Goethe 1749.
29. * Schulze-Delitzsch 1808.
* Moritz Egidy 1847.
30. † Sir John Ross 1856.
31. † Ferd. v Lassalle 1864.
Bund mit Gersau 1359.

September.

1. † Ludwig XIV. 1715.
Schl. bei Sedan 1870.
2. Kitchener in Omdurman 1898.
3. † Oliver Cromwell 1658.
† Louis A. Thiers 1877.

* * *

Im nächsten Jahrhundert wird man die fähigsten Schulmeister an dem Vermögen, ihre Lehrsachen den besondern Lagen der einzelnen Hausväter anzupassen und nahe und sichtbare Endzwecke für das Hausglück und für die Berufsbildung ihrer Schüler zu erzielen, prüfen.

Pestalozzi.

* * *

Les nids.

Au creux des aubépines,
Loin des yeux indiscrets,
Garnis de mousses fines,
Les nids sont déjà prêts.

Sur eux les jeunes branches
Forment un dôme vert;
Les muguets ont ouvert,
En bas, leurs cloches blanches.

A. Theuriet.

* * *

— Aus der Naturkunde. L.: Warum dürfen Krebse nicht Vorbilder für Schüler sein? Sch.: Weil sie kneipen.

* * *

? ? ?

Wer nennt 1. ein für weibliche Fortbildungsschulen berechnetes Rechnungslehrmittel? 2. Eine grössere Gesangsnummer, die sich mit 50 Sekundarschülern mit Erfolg aufführen liesse? *J. M. Ch.*

1. Kantonale
Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung
in ZUG H 3355 Lz 805
vom 28. Aug. bis 18. Sept. 1910.

Zug-Kunstausstellung
von Werken der Sculptur, Malerei und Graphic von
Johannes Bossard
(O F 1959) **18. August bis 8. September 1910** 925
täglich geöffnet von 9—6 Uhr im neuen Theater- u. Kasinogebäude.

Komplette Theater und Theater-Dekorationen
Neueste Systeme in anerkannt künstlerischer Ausführung
867 empfiehlt zu couranten Preisen (O F 1718)
August Pfister, vormals Pfister & Meier,
Maleratelier, **Richterswil** (Zürich).

F. BENDER, ZURICH
257 Ia. Holzbearbeitungswerkzeuge — Hanteln
Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

Offene Schulstelle.

Oberuzwil, Sekundarschule, die Lehrstelle für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer infolge Resignation. (O F 2016) 936

Gehalt: 2900 Fr., periodische Steigerung bis zu 3500 Fr., voller Beitrag an die kantonale Lehrerpensionskasse, billige Anrechnung auswärtiger Dienstjahre. Antritt der Stelle mit Beginn des Wintersemesters. Anmeldung bis Ende September l. J. bei Herrn Oberstl. Eugen Heer, Präsident des Sekundarschulrates in Oberuzwil.

St. Gallen, den 23. August 1910.

Die Erziehungskanzlei.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Peterli am Lift.

Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde von **Niklaus Bolt,** Pfarrer in Lugano.

Drittes bis siebentes Tausend in neuer Ausstattung.

Preis: Brosch. **2 Fr.,** hübsch geb. **Fr. 2. 50.**

Wir erlauben uns anlässlich des Erscheinens der neuen Auflage, Sie auf diese prächtige Erzählung aufmerksam zu machen. Wer das Büchlein noch nicht kennt, wird es liebgewinnen — wer sich seiner schon erfreute, wird es im neuen Gewande gerne und oft als Geschenk verwenden.

Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Briefkasten

Hrn. *A. W. in H.-L.* Kurzer Bericht erwünscht. — Hrn. *Th.-V. in A.-T.* Besten Dank für d. Karte. — *W. u. L.* Einladung annehmend verdankt. — Hrn. *A. S. in G-w.* D. Bücher werden Ihnen zugehen. — Hrn. *D. J. in N.* Der gen. Ver. hat kein bes. Organ. Zu nennen sind: I Diritti della Scuola, Roma, Manuel général, Paris (Hachette); Schoolmaster, Raquet Court, Fleetstreet, London; Päd. Zeitg., Berlin, Bayr. L.-Ztg., Nürnberg; Deutsch-österr. L.-Ztg., Wien. — Hrn. *J. H. in L.* Wird erscheinen. — Hrn. *P. K. in S.* Ein Verzeichn. einer Schulsammlg. hat soeben d. Sekundarschule Andelfingen erscheinen lassen; beraten Sie das. — Gewerbliches in nächst. Nr. — *Mörsburg.* Mitteilungen f. Konf.-Chron., welche Donnerst. nachm. eintreffen, können nicht mehr aufgen. werden.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 27. August Nr. 35.

Pestalozzifragen.

Von Dr. Th. Wiget, Zürich.

III. 1781—92: Lebensanschauung und Erziehungsziel.

(Fortsetzung.)

Iselin.*)

„Die Glückseligkeit und die Würde des Menschen besteht darin, dass er so viel Gutes tue, und dass er so viel Grosses und Schönes denke, als seine Fähigkeiten und Umstände ihm erlauben; ihn hierzu anzuführen, ihn vorbereiten, seiner grossen Bestimmung zu entsprechen, ihn lehren, ein Mensch zu sein, dies heisst ihn erziehen, und dieses ist die grösste Wohltat, welche der Mensch dem Menschen gewähren kann.“ Mit diesen Worten bezeichnet Iselin, den Hermann Hettner einen der edelsten und menschenfreundlichsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts nennt, die Bestimmung des Menschen und die Aufgabe der Erziehung. „Tiefe, einfache Worte“, nennt sie Hettner. Wer möchte nicht zustimmen, stäke nicht schon im ersten Worte der Pferdefuss der „Aufklärung“. Doch, sehen wir für einen Augenblick davon ab, zumal auch Paul Zinck in der bereits erwähnten Schrift **) keinen Anstoss daran nimmt. Aber, bemerkt er richtig, Iselin kennt noch eine andere Seite der Erziehung: „wer die wichtige Pflicht der Erziehung wohl erfüllen will, muss neben der allgemeinen Bestimmung des Menschen auch immer die Lebensart vor Augen haben, in welcher die seiner Sorge anvertraute Jugend dereinst der Welt nützlich werden soll“ (84) — fast wörtlich wie 7 Jahre später Pestalozzi in dem oben angeführten Satze unter Anwendung des allgemeinen Gedankens auf einen bestimmten Fall: „Der Hauptzweck in der Auferziehung der Armen etc. ...“ Also schon bei Iselin die nämlichen zwei Richtpunkte der Erziehung, wie später in Pestalozzis Briefen über die Erziehung der armen Landjugend, in „L. und G.“, in „Wie Gertrud“, im Schwanengesang: Menschentum und Individuallage. Diese Übereinstimmung ist nun weiter nicht auffallend, denn der Gedanke lag in der Luft, ist überhaupt selbstverständlich. Aber auffallend ist Zincks Kommentar zu den Sätzen Iselins, indem er zwar die Forderung der Menschenbildung als „moralisch“ gelten lässt, aber die Heranbildung in ihrem Berufe brauchbarer Bürger als eine — „utilitarische Forderung“ bezeichnet. Utilitarisch! Und das unter der Flagge der Leipziger Universität. Aber richtig, im zweiten Teil von Iselins Zielbestimmung kommt ja das Wort „nützlich“ vor — dann gilt in Leipzig am Ende auch ein gewisser Friedrich Schiller als Utilitarier, denn er sagte einmal: „Als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an.“

Aber was heisst denn Iselins und Pestalozzis Doppelziel anderes, als dass ihnen nicht ein abstraktes Menschentum vorschwebt, sondern die Durchdringung des wirklichen Lebens mit dem Geiste der Menschenbildung, eine sittliche Gesinnung, die zu ihrer Betätigung in dieser Welt auch lebenskundiger Lebenstüchtigkeit bedarf. Und sonderbar, einige Seiten später rückt Zinck selber die praktisch-wirtschaftliche Erziehung unter den moralischen Gesichtspunkt: „Dem ganzen Wollen und Handeln des Zöglings die Richtung geben, dass damit die Menschheit in ihrer Entwicklung gefördert wird, ihn also auch tüchtig zu machen für das praktische Leben ... ist die positive Seite der moralischen Erziehung“ bei Iselin (92, 114). Darum „darf er nicht das Mechanische seines Berufes allein kennen“ (118), er muss einen Einblick in seine höhere Bestimmung, in die Bedeutung seiner Arbeit im Haushalte der Gesamtheit erhalten (115), so z. B. ist die höhere Bestimmung der „Handelsschaft“ der Austausch der Güter im Interesse aller (118). „Der physische und wirtschaftliche Zustand ist überhaupt nicht durch sich selber des Wunsches des Christen und Weisen würdig, sondern nur die Hülle der geistigen und sittlichen Vollkommenheit.“

Das ist es, was Iselin unter Erziehung zu „brauchbaren“ Bürgern versteht. Dem entsprechend soll die Achtung vor den Grossen der Geschichte sich richten nach dem Masse, in dem sie ihre Gaben zum Nutzen der Menschheit angewendet haben (96). Und dementsprechend besteht „die negative Seite der Erziehung darin, alles zu verhüten ..., was der Zögling in eigennütziger Weise zu seinem eignen vermeintlichen Besten tun möchte.“ Ja, ein so strenger Moralist ist Iselin, dass er kein Sittlich-Gleichgültiges anerkennt; jede Willensregung und Handlung, durch die der Mensch nicht zu seiner eignen oder anderer Vervollkommnung beiträgt, ist ihm unsittlich (92). So hoch auch in diesen Äusserungen der ethische Standpunkt Iselins erscheint, so fehlt es daneben nicht an eudämonistischen Anklängen. Zwar der häufige Gebrauch des Wortes „Glückseligkeit“ beweist an sich noch nichts. Die Glückseligkeit anderer zu fördern, ist gewiss eine sehr tugendhafte Absicht, und wenn im Eingangssatze dieses Abschnittes verlangt wird, dass der Mensch Gutes tue und dabei Gutes denke, so sind Tat und Gesinnung im rechten Verhältnis. Aber die eigne Glückseligkeit

*) In der letzten Nummer soll es in der Anmerkung zu „Rosts Hypothese“ statt Volket heissen: Volkelt.

**) Dr. Paul Zinck, Isaak Iselin als Pädagog. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 18. Jahrhunderts. Leipzig-Reudnitz 1900. Der erste Abschnitt behandelt „Iselins pädagogisches Wirken“, der zweite „Iselins pädagogische Theorie“.

fördern? Da ist nicht zu vergessen, dass sie bei Iselin nur als Begleiterin der sittlichen Vervollkommnung erscheint. Dann aber wird die Tugend gleichwohl zum Mittel herabgewürdigt? Einige Stellen könnte man so aus legen: „Die Erziehung muss zuweilen verdientes Lob vorenthalten, um den Zögling vor dem Wahne zu bewahren, als ob eitles Lob und sinnliche Güter die notwendige und wahre Belohnung der Tugend seien“ (102). Also darf Lohn erwartet werden, nur nicht sinnlicher, sondern ein anderer?

Was muss die wahre Meinung eines Mannes sein, der mit Pestalozzi verbunden war „durch die selbstlose Hingabe an das Wohl der Mitmenschen“ (63)? Kann es seine Meinung sein, man solle das Gute tun, in der bewussten Absicht, sich nachher als epikuräischer Feinschmecker am Gedanken an das Vollbrachte zu weiden? Wenn Iselin den Kaufmann zu einer Wohltätigkeit mahnt, „die Gutes wirkt, ohne eine andere Vergeltung als das kostbare Bewusstsein, es getan zu haben“ (119), so ist der Satz doch kaum in dem positiven Sinne zu verstehen, dass das „kostbare Bewusstsein“ der Zweck, die gute Tat nur das Mittel dazu sein solle, sondern gewiss eher in dem negativen Sinne: übe Wohltätigkeit nicht mit pharisäischen Nebenabsichten, sondern begnüge dich mit dem guten Gewissen. Für diese Auslegung spricht Iselins Überzeugung: „Wer das wahre Gute und Schöne erkannt hat, wird auch Neigung haben, es zu tun“ (92). Dafür spricht auch seine Forderung, die Vorstellungen von Gut und Böse so zum geistigen Eigentum der Kinder zu machen, dass es bei denselben keiner Überlegung mehr bedarf, um das Gute und Schlechte zu erkennen, sondern dass sie schon durch ihr moralisches Gefühl darauf aufmerksam werden (95).

Man fühlt sich daher geneigt, eudämonistische Wendungen Iselins nicht auf Rechnung seiner Gesinnung, sondern des philosophischen Jargons der Zeit zu setzen, dessen sich der Schriftsteller bedient, so wenn im Eingangssatze Glückseligkeit und Menschenwürde beigeordnet nebeneinander stehen oder wenn sie gar, wie in einer Anmerkung, S. 88, für einander gesetzt werden: „Die Grösse der Glückseligkeit eines Wesens wird durch das Mass des Lichtes (= Erkenntnis) und des Wohlwollens bestimmt, welche es beseelen; das Vollkommene in seinem grössten Umfange kennen, das Gute in seiner grössten Ausdehnung wollen: dieses ist die wahre Erhabenheit des denkenden Wesens.“ Aber was für eine philosophische Schulmarke eine zünftigere Kritik den Schriften Iselins, die ich leider nicht zur Hand habe, immer aufdrücken möge, diese kurze Darstellung, die allerdings die Richtigkeit der Zinck'schen Auszüge und Belegstellen voraussetzt, lässt den Basler Ratsschreiber nicht als einen gefährlichen Umgang für Pestalozzi erscheinen. Nichts lässt sich in Iselins Lebensauffassung finden, was den jüngern Freund von seinen ethischen Grundanschauungen hätte abdrängen und in eine Stimmung hineinführen können, „die das Reale mehr betont als das Ideale“. —

Nach dem Tode Iselins.

Die Lage wird ernster. Denn wir treten in den Zeitraum, dem Rosts Hauptbelastungszeugen für Pestalozzis Utilitätsmoral, Eudämonismus, Heteronomie, kurz, diese Fachausdrücke zusammengenommen, für den Geist, der das Sittlichgute nicht nach seinem Selbstwert einschätzt, entstammen, nämlich die beiden letzten Teile der ersten und die ganze zweite Ausgabe von „L. und G.“ In was für einer Atmosphäre, unter was für Eindrücken und Einflüssen sind sie gereift? Alles Wesentliche hat schon Hunziker 1884 zusammengestellt.

Die Männer. Es sind ihrer zwei, denen sich Pestalozzi nahe anschloss und deren Einfluss er sich dadurch öffnete: ein Basler Kaufmann und ein österreichischer Staatsminister. Wes Geistes waren sie? „Nüchterne, rechnende Menschen,“ sagt Rost, denen sich Pestalozzi geistig verwandt fühlte“ (35), mit denen er „intimen Gedankenaustausch pflegte“ (36).*)

Wodurch fühlten sie sich zu Pestalozzi hingezogen? Kaum dadurch, dass sie in ihm auch einen nüchternen Rechner erblickten. Dann waren sie am Ende nicht nur „nüchterne, rechnende Menschen“. Eine Empfehlung für sie ist es schon, dass beide, der eine wahrscheinlich, der andere sicher, zu Iselin in Beziehung gestanden haben. Battier, der Handelsherr, der Pestalozzi schon früher Hülfe angeboten hatte, war „ein Mann voll kühner Entwürfe und voll grosser moralischer Kraft“, der Pestalozzis Wert „auch im Staub“ erkannte (35). Zinzendorf, der Minister, war nicht nur ein „theoretischer und praktischer Finanzmann“, sondern ein Mann von weitem Blick, der sich für die Ideen des Zeitalters, insbesondere für Schulreform, erwärmte, und ein Mitarbeiter an der Zeitschrift Iselins (36).

Und was zog Pestalozzi zu diesen Männern hin? Neben ihrer lebendigen Anteilnahme an seinen Ideen und Plänen und ihrer Übereinstimmung „in grundlegenden, staatsphilosophischen Anschauungen“ die Selbsterkenntnis, dass ihm etwas fehlte, was sie hatten, eben das nüchterne Rechnen. Aber dadurch kann er wohl kaum in Verdacht kommen, dass er sich einer bloss nüchtern rechnenden Denkungsart hätte anpassen wollen, zumal nicht nachgewiesen ist, dass seine neuen Ratgeber einer solchen huldigten. Nicht aufgeben wollte er sich, sondern — ergänzen. Wieder ganz nach dem Rezepte des „Utilitariers“ und Kantianers Friedrich Schiller:

„Drum paart zu eurem schönsten Glück
„Schwärmers Ernst mit Weltmanns Blick.“

Aber Zinzendorf hielt doch nachweislich Pestalozzi für einen theoretischen Utilitarier, meint Rost (81). Denn der Minister schreibt an Pestalozzi: „Sie haben wohl recht, dass man die Menschen nicht besser als durch ihren Nutzen leiten kann.“ Das klingt allerdings verdächtig.

*) Seite 70 wird zwar die Intimität des Gedankenaustausches wieder etwas eingeschränkt: „Pestalozzi hatte aber alle Ursache, seine Gefühlsbedürfnisse sichtlich zu mässigen und einzuschränken, wenn er vor den kalten Finanz- und Staatsmännern bestehen wollte.“

Aber im nächsten Satze kommt die Erklärung. „Und wenn man die Führer der Menschheit einmal zu der Überzeugung bringen könnte, dass die Verbesserung der Umstände des Menschengeschlechts ihr eigener Nutzen sei, so wäre alles gewonnen.“

Also nicht um Erziehungsgrundsätze handelt es sich, sondern um die Gewinnung der Führer der Menschheit, nämlich der Fürsten und Gewalthaber in der Welt. Gewinnung wofür? Für die Verbesserung der Umstände des Menschengeschlechts; dabei komme man am weitesten, wenn man sie bei ihrem eignen Nutzen packe. Und das soll Utilitarismus sein — wieder unter der Leipziger Flagge! Und wenn heute die Vorkämpfer der Fürsorge für verwahrloste Kinder und entlassene Sträflinge darauf hinweisen, dass die Rettung dieser Unglücklichen nicht nur ein christliches, sondern auch ein nützliches Werk sei, das die Sicherheit der Gesellschaft und jedes einzelnen Bürgers erhöhe, bekennen sie sich dadurch zu einer Nützlichkeitsethik? Nein, das ist Schwärmers Ernst, gepaart mit Weltmanns Blick. Oder sollten sie mit ihren humanen Bestrebungen zuwarten, bis die Menschen allein durch die Idee des Wohlwollens bewegt werden? Für ihre menschenfreundlichen Zwecke ist es wohl besser, sie nehmen die Menschen, wie sie vorläufig noch sind, und fassen den, dem das Erbarmen den Beutel nicht öffnet, bei der Sorge für seine Haut, um ihn dem Guten dienstbar zu machen — von wie uneigennütziger Nächstenliebe sie für ihre Person auch beseelt sein mögen. Seid nicht nur ohne Falsch wie die Tauben, sondern auch ... Allerdings dürfte hiebei das Verfahren der Heilsarmee nachahmenswert sein, die auf ihre Zeichnungsscheine die Worte druckt: „Ich habe die Freude ... Franken zu senden,“ und dadurch versucht, dem Widerstrebenden das frohe Geben zu suggerieren. — Also, von den Menschen war für Pestalozzi auch in diesem Zeitabschnitt nichts zu gefahren, und nun:

Die Umstände. Das Jahr 1792 „beschloss eine lange Zeit der Enttäuschungen“, sagt Rost (46). Dann war es auch eine Zeit der Hoffnung, denn keine Enttäuschung ohne vorausgegangene Hoffnung. Wir wollen, soweit die Ereignisse einen Schluss zulassen, sehen, ob die Lust- oder die Unlustgefühle bei Pestalozzi überwiegen mussten. Wir werden am ehesten zum Ziele kommen, wenn wir uns seine Pläne vergegenwärtigen und Hülfen und Hemmungen gegen einander abwägen.

Pestalozzis ganzes Sinnen ist in diesem Zeitraum auf eine praktische Wirksamkeit, genauer gesprochen, auf ein Versuchsfeld zur Erprobung und Weiterbildung seiner volkswirtschaftlichen und pädagogischen Ideen gerichtet. Das ist die Sehnsucht seines Lebens. Ob er das Gesuchte in der Heimat finde oder in der Fremde, ob Hülfe vom Fürstentron oder aus der Hütte, vom Staate oder von Privaten, das fällt ausser Betracht. Wenn er nur einen Punkt findet, seinen Hebel anzusetzen, so wird er die Welt aus den Angeln heben: „bei den Erfahrungen, die ich habe, ist mein Mut fast unbegrenzt“, schreibt er 1782. Diesem Ziele dienen seine Verbindungen, diesem Ziele seine Bücher. Die Bücher haben nicht den erhofften Erfolg bei der Menge, aber er findet seit 83 dauerndes Entgegenkommen bei einem Mächtigen; nicht sofortige Gewährung, aber verheissungsvolles Eingehen auf seine Ideen und Pläne. Denn der Freund steht am Trone des Kaisers. Die Aussichten wachsen, der künftige Tronfolger hat ihm schon seit dem Erscheinen des Volksbuchs sein Interesse zugewendet. Von 1786 datiert ein Memorial, eine Eingabe Pestalozzis an seine Königl. Hoheit. Jetzt erhält er die Erlaubnis, sich in Sachen „immediat“ an ihn zu wenden. 1790 besteigt der hohe Gönner den Kaisertron; die Verbindung mit dem Kaiserhofe wird momentan gelockert, Seine Majestät sind beschäftigt. Nun erst recht ans Werk, ein Buch, eine neue, theoretisch erweiterte, schön ausgestattete Ausgabe von „L. und G.“! Die Ereignisse in Paris haben den Fürsten eine Lehre gegeben, er wird mich hören.

Vergegenwärtigen wir uns einmal das „erregende Moment“ der Handlung in seiner psychologischen Bedeutung — „immediat“. Es habe einer von uns über eine Idee, die ihn erfüllt, und die er für eine „Angelegenheit der Menschheit“ hält, ein Buch geschrieben, z. B. über das Arbeitsprinzip in der Schule, oder über die Neubegründung der Pädagogik durch experimentelle Psychologie, oder über Erziehung zur Persönlichkeit durch Sichauslebenlassen. Und ein Minister (wenn es auch kein Bismarck wäre, Bethmann-Hollweg genügt) setze sich mit uns darüber in persönlichen brieflichen Verkehr und versichere uns des Interesses seines hohen Herrn. Und eines Tages lässt uns die Königliche Hoheit mitteilen: Schreiben Sie in Zukunft direkt an meine Privatadresse — Kaiser, unter der Linden, Tandaradei-Berlin. Wie müsste da die Hoffnung auf eine Professur, nicht zur Befriedigung der Streberei, sondern des Strebens für die Sache, schwellen, und mit welcher Arbeitsfreude ginge man an eine zweite, ihm zugedachte, verbesserte Auflage des Opus!

Nein, es war nicht eine Zeit der Enttäuschungen, es war eine Zeit des Hoffens, bis zum Gefühl der Zuversicht sich steigernden, tatzeugenden Hoffens. — — Dann aber kam der Sturz aus allen Himmeln, die Kunde von einer ironisch abschätzigen Bemerkung des Kaisers, die grosse Enttäuschung, die Enttäuschung, und mit ihr die Stimmung jener Fürstin von Messina:

„Gutmüt'ge Toren, was gewinnen wir
Mit unserm Glauben?“ —

Aber der Rückschlag kann sich in „L. und G.“ nicht mehr geltend machen, denn das Buch ist geschrieben und im Druck. Die Vorzeichen sprechen also nicht dafür, dass sich in „L. und G.“ Einwirkungen der aufklärerischen Nützlichkeitsmoral erwarten lassen. Sehen wir nun zu, zu was für Ergebnissen Rost durch die Analyse des Buches kommt.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Witikonerstrasse 92, Zürich V.

H. Itschners Unterrichtslehre.

Vor mir liegt der II. Band eines grossangelegten methodischen Werkes, der Unterrichtslehre H. Itschners.*) Der I. Band ist der allgemeinen Unterrichtslehre gewidmet. Es wird dort das Unterrichtsziel entwickelt, es werden die aufzurollenden Probleme gekennzeichnet, die Technik zu ihrer Entwicklung, die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit im Unterricht und der Einfluss der Stätte des Unterrichts besprochen. In dem vorliegenden II. Bande spezialisiert der Verfasser das dort Erarbeitete, indem er auf die Besprechung der Naturkunde, der Geschichte, der Geographie, der Religion und der Sittenlehre eintritt; so gelangt er zu einer Methodik der Sachfächer der mittleren und oberen Schulstufen. Einem spätern Bande bleibt die Darstellung der übrigen Unterrichtsfächer und des Unterrichts in den Unterschulen vorbehalten.

Wenn ich sage, das Werk sei gross angelegt, so hat das vor allem den Sinn, dass der Verfasser die Unterrichtsmethodik in ganz anderer Weise in Zusammenhang zu bringen sucht mit dem Wesen der zu bearbeitenden Disziplinen, als dies bisher üblich gewesen ist. Die Fragen: Was ist Natur? Was ist Geschichte? Was ist Geographie? Wie ist Natur möglich? Wie ist Geschichte möglich? Wie ist Geographie möglich? usf., diese Fragen gehen den speziell pädagogischen Erörterungen voran und bestimmen sie. Der Verfasser darf deshalb wohl sagen, er habe zum erstenmal den Versuch gemacht, die besondere Aufgabe der einzelnen Unterrichtsfächer aus Richtlinien einer Philosophie der betreffenden Disziplinen abzuleiten. Die Unterrichtslehre wird dadurch ungemein vertieft und bekommt ein zum Teil neues Gesicht; nicht dass die bisher gültigen Regeln und Gesetze mit einem Mal über den Haufen geworfen würden; aber es ergibt sich von den gewählten Ausgangspunkten aus doch eine andere Begründung und Wertung wichtiger methodischer Massnahmen und eine im einzelnen neue Gestaltung und Verbindung des Stoffes. Ich will versuchen, den uns aus Itschners Werk entgegenströmenden neuen Geist wenigstens auf einem Gebiet genauer nachzuweisen; ich wähle das Gebiet, das meiner Ansicht nach einer methodischen Reform am meisten bedarf, den Geographieunterricht. Dass der Verfasser sich bei Behandlung dieses Faches wie der anderen auf den speziell deutschen Standpunkt stellt, daran wird niemand Anstoss nehmen. Dieser exklusive Standpunkt macht es allerdings unmöglich, seine Unterrichtslehre bei uns ohne weiteres in die Tat umzusetzen. In einer Zeit jedoch, wo man in Unterricht und Erziehung gern auf das freie Walten der Persönlichkeit abstellt, wird dies vielen geradezu als Vorzug erscheinen. Übrigens lässt sich vieles auch direkt auf unsere schweizerischen Verhältnisse übertragen.

*) Hermann Itschner, Unterrichtslehre, Unterricht, gefasst als Entbindung gestaltender Kraft. Der besondern Unterrichtslehre erste Hälfte: Naturkunde, Geschichte, Geographie, Religionslehre, Sittenlehre. 1910. Quelle & Meyer, Leipzig. Fr 9. 60, gb. Fr. 10. 50.

Die Frage nach dem Wesen der Geographie löst Itschner so: Die Geographie hat Beziehungen zur Geschichte und zur Naturwissenschaft; sie befasst sich mit denselben Erscheinungen wie die Naturwissenschaft, mit physikalischen und chemischen Vorgängen, mit Pflanzen, Tieren und Menschen, und auch mit den gleichen wie die Geschichte, indem diese die durch den Menschen hervorgerufenen Ereignisse zum Gegenstande hat. Aber die Geographie unterscheidet sich von den zwei genannten Wissenschaften wieder scharf; sie betrachtet nämlich Natur und Mensch nach Örtlichkeiten und fragt, wie sie gerade an dieser Erdstelle so existieren können; ebenso deckt sie die Beziehungen zur Nachbarschaft des betreffenden Erdraums und zur Erde als Ganzem auf. Die Geographie erweist sich danach als Schauplatzkunde. Es handelt sich da um das Wirken gestaltender Kräfte; es ist zu zeigen, dass die vielseitigen Erscheinungen nicht nur bedingt sind, sondern auch bedingend wirken, dass also Wechselwirkungen bestehen. Die Atmosphäre und tektonische Kräfte haben z. B. die Erde skelettiert, die Atmosphäre hat sie im fernern modelliert, d. h. ins Kleine und Feine durchgearbeitet. Die so erzeugte Gestalt der Erde wirkt wieder auf die Atmosphäre zurück, indem sie die Entstehung von Winden verursacht und den Feuchtigkeitsgehalt der Luft bestimmt. Die Erde beeinflusst ferner die Lebewesen. Sie bringt hier andere Pflanzen und Tiere hervor als dort; auch die Menschenrassen und die Anlagen der Menschen haben sich unter dem Einfluss des Bodens entwickelt. Auf der andern Seite sucht sich der Mensch aber auch der Herrschaft des Bodens zu entziehen, und ihn sogar seiner Herrschaft zu unterwerfen. Kurz: Die Atmosphäre und der Boden sowohl als auch die Lebewesen und der Boden gestalten sich gegenseitig.

Die Geographie weckt unser Interessse aber nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch deshalb, weil sie im Zusammenhang steht mit der Entscheidung über unsere Zukunft als Nation und Rasse. Die geographische Schulung ist namentlich gegenwärtig, wo jeder Gefreite Patrouillenführer werden kann und darum die Karte verstehen sollte, schon vom militärischen Standpunkt aus von grosser Bedeutung. Noch viel wichtiger erweist sie sich aber für die äussere Politik. Die einerseits recht erfreuliche, anderseits aber auch besorgliche Bevölkerungszunahme in deutschen Landen zwingt zur Erschliessung neuer Erwerbsquellen. Die Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens, woran in erster Linie gedacht werden muss, hat ihre Grenzen. Es müssen Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden für die überschüssigen Massen, und der deutsche Kaufmann muss die Produkte dieser Arbeit auf den Weltmarkt bringen. Dazu ist eine bis ins einzelne gehende Kenntnis von Land und Leuten, mit denen man verkehren will, unerlässlich. Auch die Konkurrenz muss man kennen; namentlich erheischt die „englische Gefahr“ volle Aufmerksamkeit. Von ausserordentlicher Bedeutung ist sodann die heimische Bodenpolitik, besonders wenn man bedenkt, dass man in manchen Ländern von der Getreide-

produktion immer mehr zur Produktion von Schlachtvieh übergeht, wodurch die Nutzung des Areals an landwirtschaftlichem Boden wieder eingeschränkt wird. Ernstliche Sorge erweckt endlich die Erscheinung, dass das Deutschtum eher im Rückgang begriffen ist, sogar innerhalb der Grenzen Deutschlands. Dazu bestehen für die Deutschen grosse Schwierigkeiten, sich draussen irgendwo festzusetzen, ganz besonders infolge der vorzüglich geleiteten englischen Politik.

Angesichts dieser Erscheinungen müssen sich die Deutschen bestreben, moralische Eroberungen zu machen, dadurch, dass sie sich bemühen, auch in fremden Ländern wichtige Kulturfragen zu lösen, und so zu beweisen, dass ihnen die Ideale der Humanität nicht nur eine berauschende Philosophie, sondern Lebensgestalter sind. Aber auch um diese Aufgabe lösen zu können, ist es nötig, dass man Bescheid wisse in der Welt und alle da hereinspielenden Fragen kenne und verstehe. So kann die Geographie zu einem der ersten Faktoren im praktischen Leben werden. Jedenfalls erscheint dies sicher: das Leben ist nach seiner räumlichen Anordnung auf der Erde an zwei grosse Faktoren gebunden: an die Veranlagung und an die Umwelt.

Auf Grund dieser Betrachtungen bestimmt Itschner das Wesen der Geographie nun dahin, „dass sie es nach einem Worte Karl Ritters mit der Beziehung der Naturerscheinungen zum erderfüllten Raum zu tun hat, dass sie dabei zeigt, wie sich diese, soweit Anpassungsfähigkeit vorhanden ist, gegenseitig gestalten, und uns durch die Erkenntnis dieser Verhältnisse Richtlinien gibt für unser politisches Verhalten.“

Wie ist nun Geographie möglich? so lautet die zweite grundlegende Frage. Die erste Schwierigkeit besteht in der erdrückenden Fülle von Erscheinungen, womit wir es in der Geographie zu tun haben. Wir bewältigen sie dadurch, dass wir die Erdoberfläche gliedern und das Ganze als eine Menge geographischer Individuen oder Ländercharaktere erfassen, deren einzelne Lebensäusserungen unter sich und mit dem Ganzen in inniger Beziehung stehen, und dass wir diese Beziehungen uns auch klar zu machen suchen. Dem Mangel an Selbstschau, der die Auffassung des Stoffes der Erdkunde ebenfalls erschwert, begegnen wir dadurch, dass wir uns auf Grund der Betrachtung der Heimat Schemata aneignen; mit deren Hülfe können wir verstehen, um was es sich handelt, wenn von ähnlichem Fremdem die Rede ist. Die genauere Ausführung der so erzeugten Bilder wird uns möglich auf Grund guter Reisebeschreibungen. So bauen wir uns phantasiemässig ein Bild der Fremde auf; mitbestimmend für die Erfassung des Wesens der Individuen wird dabei das Leben in der Gegenwart und namentlich der nationale Gesichtspunkt. Daneben interessiert uns aber auch die reine Gesetzmässigkeit der Erscheinungen. Wir erhalten so Länderkunde und allgemeine Geographie.

Die Betrachtungen über das Wesen und die Möglichkeit der Geographie haben, wie bereits angedeutet, keinen andern Zweck, als zu einem festen Standpunkt zu führen, von dem aus sich die Aufgabe des Geographieunterrichts mit Sicherheit bestimmen lässt. Im Einklang mit den in diesen zwei Kapiteln gewonnenen Ergebnissen wie mit dem allgemeinen Unterrichtsziel weist Itschner dem Geographieunterricht nun die Aufgabe zu, neben der Gesetzmässigkeit gewisser geographischer Erscheinungen Ländercharaktere zur Darstellung zu bringen, damit die heimischen Verhältnisse zu verdeutlichen und für die Zeitereignisse die Vorstellung des Schauplatzes zu schaffen, sowie unsere Stellung unter den Weltvölkern erfassen zu lehren, durch all das aber gestaltende Kraft lebendig werden zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Der Basler Kurs für Knabenhandarbeit.

Ergänzungen und Berichtigungen.

Der Bericht in Nr. 33 d. Bl. über den Basler Kurs muss aus der gleichen Feder geflossen sein, wie der letztjährige über den Kurs in Frauenfeld; denn in der Eigenart stimmen sie miteinander überein. Man entgegnete damals nicht, man wollte auf den Weg nach Basel, wo der nächste Kurs stattfinden sollte, keine Dornen legen. Angesichts vermehrter Unrichtigkeiten taucht die Feder doch in die Tinte.

Der Unterschied zwischen dem Basler- und den früheren Kursen besteht namentlich in der grossen Zahl von Teilnehmern, sowohl vom Inland wie vom Ausland. Die Ursache liegt in der Zeitströmung. Der Metallkurs war der einzige, der in Basel zum erstenmal ins Leben gerufen wurde. In Zürich fand man es 1907 für zu gewagt, aus nur acht Teilnehmern eine Abteilung zu bilden; um so mehr, da ein kantonaler Kurs vorher bereits 20 Lehrer in dieser Arbeit vorgebildet hatte. Werkkurse mit umfassenderem Programm wurden aber schon 1896—1903 und Hortkurse von 1906 an auf schweiz. Boden abgehalten, nur erschienen die letzteren damals nicht unter einem eigenen Titel. Über die dankbaren Naturholzarbeiten und die Flechtarbeiten für jüngere erfreute ich mich jeweilen herzlich. Sie können allen Altersstufen in den Horten dienen und tun dem Tändeln und Faullenzen Einhalt. Die Naturholzarbeiten verdienen aber weitaus den Vorrang.

Aus der Bemerkung beim Elementarkurse, dass besonders Hr. Örtli es verstand, seine Schüler nicht zu überanstrengen usw., ist ohne Zweifel herauszulesen, dass andere Lehrer das Gegenteil ausübten, also Pedanterie trieben. Wo das zum kleinen Teil zutreffen mag, hat es der X-Korr. selbst wieder erwähnt. Doch ist zu erklären, dass in Fächern, wo die Teilnehmer so ganz als Neulinge eintreten, diese Schritt auf Schritt geführt werden müssen. Der Stil, das zugemessene und teils zugeschnittene Material und die kurze Zeit bedingen mit, dass eine Ellbogenfreiheit eingeschränkt ist. Es bleibt nur übrig, den Kursisten aufzumuntern, auf heimatlichem Boden sich weiter zu bilden. „Wer frühere Kartonnagekurse mit dem diesjährigen vergleicht, wird konstatieren,“ dass die Arbeiten der HH. Kopp und Schnyder ebenfalls grosses Lob verdienen. Dass aber die früheren Kurslehrer an Tüchtigkeit diesen nachstanden, muss pflichtschuldig verneint werden. In Material, Form und Dekoration wählte man jederzeit das Gute aus dem, was die Zeitströmung darbot. Es ist immer noch eine Hauptsache, dass ein Kartonnage-Programm an die Elementarstufe anknüpfe, dass eine erhebliche Anzahl von Arbeiten in der Schwierigkeit das Können des Kindes im IV.—VI. Schuljahr nicht überschreite und mit der Geometrie in Verbindung stehe. Für höhere Schulstufen erachtet man vielorts die Bearbeitung

des Kartons als nicht mehr geeignet. Endlich soll man sich an mässige Ausgaben halten; denn bekanntlich hilft der Lehrer mit einer bescheidenen Kostenvorlage dem Handarbeitsfache eher zum Durchbruch. Dass nun das Basler Programm in diesen Merkmalen den früheren überlegen sei, ist nicht der Fall.

Ich möchte aber mit dem X-Korrespondenten an dieser Stelle mein Einverständnis darin bekunden, dass er dem Vereinsvorstande empfiehlt, den Zweck der Kursprogramme im Auge zu behalten. Ich vermute indes, das in der Vorberatung verschiedene Konzessionen zugunsten der lokalen Besonderheiten gemacht werden mussten. Auf die Bemerkungen über die andern Abteilungen habe ich nichts einzuwenden. Vielleicht wird später noch auf Einzelheiten eingetreten, sobald die Arbeiten des Basler Kurses im Pestalozzianum in Zürich fertig ausgestellt sein werden. Doch muss ich fragen, warum die Metallbranche und der Lehrer hiefür, Hr. Alb. Brunner, fast gänzlich ausgeschwiegen wurde. Hr. X. war ja Schüler in dieser Abteilung und dürfte wohl gesehen haben, dass hier der Unterricht eines durchgeschulten und gewissenhaft vorbereiteten Lehrers zu geniessen war.

„Nicht wohlig und gemütlich" war der Basler Kurs. Dieses Bekenntnis stimmt mit den Berichten der Kursisten überein. Die Ursache liegt aber nicht in der Grösse der Kursstadt (Zürich und Strassburg sind nicht kleiner), erfahrungsgemäss auch nicht gerade in der Grösse der Teilnehmerzahl, ebensowenig „in dem mehr und mehr überhand nehmenden weiblichen Element" (Wozu eine Kluft zwischen Kollegen und Kolleginnen!), sondern eben und leider „in der Reserve, die die Basler Kollegen ihren Gästen gegenüber beobachteten.". Ja, ja! so ein niedliches chinesisches Mäuerchen auf der Südostseite des schönen, stolzen Basels ward schon seit einer Reihe von Jahren aufgerichtet. Reissen Sie es nieder, Hr. X.! Vielleicht stehen Sie in Basel nicht allein.

Jb. Schellenberg, Zürich III.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum Professor der Chirurgie und Vorsteher der chirurgischen Klinik an der Hochschule *Basel* wurde Hr. Dr. Quervain, Spitalarzt in La Chaux-de-Fonds gewählt. — Nachfolger von Hrn. Prof. Dr. Krönlein als Professor der Chirurgie und Direktor des Kantonsspitals *Zürich* wird Hr. Prof. Dr. Payr in Greifswald. (Noch in Unterhandlung.)

Schweiz. Gewerbeschul-Lehrer-Verband. Nachdem am 20. August unter pünktlicher Innehaltung des Programms der Fortbildungskurs für Lehrer an Gewerbeschulen im Schulhaus am Hirschengraben in Zürich zu Ende gegangen war, trat der Verband der schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer gleichen Tags zur Jahresversammlung zusammen. Bericht und Rechnung waren bald erledigt; die beantragte Zweiteilung des bisherigen Organs in ein Blatt für Freihandzeichnen und ein Blatt für technisches Zeichnen mit gleichzeitiger Mitgliedschaft ihrer Abonnenten im gemeinsamen Verband wurde an den Vorstand zurückgewiesen, d. h. begraben. Wesentlich zu diesem Beschluss trug die Aufklärung von Dr. Kaufmann bei, dass der Bund nur ein wirkliches Gewerbeschulblatt unterstütze. An Stelle des zurücktretenden Hrn. *Genoud*, Freiburg, wurde Hr. F. *Gutknecht* in Bern zum Präsidenten gewählt. Die öffentliche Versammlung des zweiten Tages eröffnete Hr. Regierungsrat *Ernst* mit einer Betrachtung über die Entwicklung des Kunstgedankens und einiger Kritik extremer Richtungen in der Baukunst wie in der Malerei, in der die Zeichnung gegenüber der Farbe zu oft leide. Frei und gewandt, doch nicht ohne kleine Widersprüche, sprach hierauf Hr. Prof. *Weese* über *Kunst in der Schule*. Der Vortrag gestaltete sich in der Hauptsache zu einer Darstellung der Kunstauffassung im letzten Jahrhundert. Dem nivellierenden Industrialismus folgt die Gegenwirkung (Londoner Weltausstellung 1851, Semper, Ruskin, Konrad Lange), welche die Kunstauffassung der Gegenwart gezeitigt hat. Wie die Schule zur Kunst, zum Kunstgenuss erziehen kann, hat besonders der Hamburger Dr. Lichtwark gezeigt. Der Schule kommt es zu, das Kunstwerk als Geschlossenes, als Ganzes auffassen zu lernen, es zum Bewusstsein zu bringen, dass die Kunst etwas ausdrückt, was nur durch die Kunst ausgedrückt werden kann. Leider war der Vortrag zu Ende, als die Hörer so recht etwas von der Kunst in der Schule erwarteten; aber sie waren gut unterhalten und zeigten sich für den historischen Exkurs dankbar. In einer Resolution legte M. *Péquegnat*, Pruntrut, die Aufgabe des Kunstunterrichts in der Schule fest; leider waren wir zu weit entfernt, um den Wortlaut zu erfassen. Nachdem Hr. Dr. *Frauenfelder* über den Fortbildungskurs noch kurzen Bericht erstattet hatte, führte Hr. Gewerbesekretär *Krebs* in grossen Zügen die Materien vor, die in Ausführung des Gewerbeartikels der B.-V. in neuem schweiz. Gewerbegesetz, d. h. zunächst in einem Gesetz über das gewerbliche Bildungswesen zu behandeln sein werden. Das oft betonte „Minimum" der Anforderungen an die berufliche Ausbildung war fast geeignet, die Hoffnungen auf das eidg. Gesetz herabzustimmen; wir müssen ja vorwärts mit dem Gewerbewesen. Doch das was und wie wird noch mehr als einmal zu erörtern sein. Eine Fahrt auf dem See zum Nidelbad (Bankett) bildete einen schönen Abschluss der Jahreszusammenkunft; leider nicht für alle Kursteilnehmer, da viele doch den letzten Tag vor Schulbeginn zu Hause verbringen wollten. Der herzliche Gruss des Hrn. *J. C. Heer* hätte auch sie gefreut.

Aargau. Zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der *Bezirksschule Schöftland* hat Hr. Rektor *G. Lüscher* in einer Festschrift die Entwicklung dieser Schule geschildert. Schon 1799 hatte Pfarrer Rytz in Schöftland einen Entwurf für Errichtung von Bezirksschulen verfasst. Doch erst als die Privatschule Friedrich Nüsperlis (Qualität einer Sekundarschule) 1835 einging, wurde die Gründung einer Bezirksschule angeregt. Am 11. August 1835 stellte der Gemeinderat Schöftland ein entsprechendes Gesuch an den Kantonsschulrat und sechzig Bürger sicherten den geforderten Gründungsfonds (600 Fr.). Das neue Schulhaus bot Raum, der Kleine Rat billigte den Staatsbeitrag von 1500 Fr. zu und an der Aufnahmeprüfung vom 19. November 1835 wurden 36 von 49 angemeldeten Schülern aufgenommen. Erste Hauptlehrer waren Dr. Lorenz Moths aus Neuenfelde und Fr. Rode von Effingen. In der ersten Zeit machte ein Viertel der Schüler den Lateinunterricht mit; noch 1849 hatten die oberen Klassen 9 und 10 Stunden Latein in der Woche. 1853 betrug die Besoldung des ersten Hauptlehrers 1700 Fr., die des zweiten 1300 Fr.; der Gesanglehrer erhielt 70 Fr., der Zeichenlehrer 75 Fr., der Schreiblehrer 60 Fr. Hausväterversammlungen sicherten 1860 die Besoldung (1400 Fr.) eines Hülflehrers. Der ersten Jubelfeier (1860), für welche die Schulpflege 42.65 Fr. aufzubringen hatte, folgten bewegtere Zeiten. Die Einführung des Turnens erging unter Widerstand der Schulbehörde. Eine Reorganisation der Schule unter Mitwirkung von Erziehungsdirektor Dr. Welti brachte 1863 bessere Besoldungen (1800 Fr.), Aufnahme der Mädchen und höhern Staatsbeitrag. Das Schulgesetz von 1865 führte zu stabilern Verhältnissen; doch setzte der Lehrerwechsel der Schule stark zu. An der ablehnenden Haltung der Kreisgemeinden scheiterte (1875) die Anstellung eines 3. Hauptlehrers. Die Schülerzahl stieg über 80; aber erst 1904 beschloss die Einwohnergemeinde die dritte Lehrstelle unter Übernahme der Garantie. 1902 wurde das neue Schulgebäude (150 000 Fr. Kostensumme) bezogen. Das Minimum der Besoldung der Bezirkslehrer brachte das Gesetz von 1899 auf 2500 Fr. Seit 1. April 1910 beträgt sie infolge Gemeindebeschluss für die drei Hauptlehrer 2900 und 3000 Fr. (inkl. Rektoratsentschädigung). Seit 1843 hat die Schule ein Kadettenkorps, reich an „Kriegszügen". Der Verein ehemaliger Bezirksschüler, 1907 gegründet, hat in den drei Jahren seines Bestehens der Schule zur Anschaffung von Apparaten etc. über 1000 Fr. zugewendet; ein früherer Schüler, J. Humm in Modena, gründete durch ein Legat von 1000 Fr. eine Reisekasse. Erst seit 1906 leistet die Gemeinde einen Zuschuss an die Bezirksschulkasse, erst 600, dann 1900, 1200, 1750 Fr., dies Jahr 2400 Fr. Als Hauptlehrer wirkten an der Schule: Dr. L. Moths (1835—1843), Fr. Rode (1836—1839), H. Gutherz von Stadel (1839—1853), R. Christoffel (1843—1847), J. W. Knöbel (1847—1863), A. Girtanner (1853—1858), K. Hurter (1858—1863), D. Stüssi (1863—1869), E. Wangner (1863—1870), Stigeler (1869—1870), Fr. Hurter (1869—1875), Ed. Bissegger (1871—1873), L. Graf

(1873—1875), Ad. Bolliger (1875—1877), J. R. Kellenberger (1875—1876), S. Zehnder (1876—1881, Dr. F. Laager (seit 1881), H. Schraner (1904—1906). A. Mühlemann (1906—1908), Chr. Giovanoli (seit 1908, und Rektor G. Lüscher seit (1876).

Baselland. Dem Bericht der Erziehungsdirektion pro 1909 und dem Verzeichnis der Lehrer auf Juni 1910 entnehmen wir, dass ausnahmsweise viel Beschwerdefälle, Lehrer, Schüler und Drittpersonen betreffend, anhängig gemacht wurden. Auf Beginn des neuen Schuljahres konnte für die vierte Primarschulklasse ein neues Lesebuch eingeführt werden. Stipendien sind an 35 Primarlehrer und 21 Lehrerinnen, total 10 350 Fr., für 25 Bezirks- und Sekundarlehrkräfte 4655 Fr. ausgewiesen worden. (Durch diesen Stipendiensegen wird künstlich Lehrerüberfluss gezüchtet!) Staatsbeiträge wurden ausgeworfen an 4 Mädchensekundarschulen 9450 Fr., 6 gemischte Sekundarschulen 18 700 Fr., 7 gewerbliche Fortbildungsschulen 6750 Fr., 17 Koch- und Haushaltungsschulen und 2 Schulküchen 2400 Fr.; an die Besoldung der Bezirkslehrer 45 750 Fr., der Primarlehrer 131 800 Fr., Arbeitslehrerinnen 15 800 Fr.

An der Primarschule amten 212 Lehrkräfte, nämlich 166 Lehrer und 46 Lehrerinnen. Sie unterrichten 12 000 Schüler. Auf 1 Lehrkraft trifft es durchschnittlich 60 Schulkinder. (In Liedertswil 17, in Diepflingen 76.) Die Zahl der Absenzen ist grösser als im Vorjahr, auf 1 Schüler durchschnittlich 10,6 entschuldigte, 3 unentschuldigte, 13,6 Gesamtabsenzen. An den 4 Mädchensekundarschulen stehen 207 Schülerinnen unter dem Kommando von 3 Lehrern und 3 Lehrerinnen; die 6 gemischten Sekundarschulen haben 380 Schüler mit 12 Lehrern; an den 4 Bezirksschulen amten 16 Lehrer mit 460 Schülern.

Senior der Lehrerschaft ist Hr. Joh. Jak. Schaub in Gelterkinden, geb. 1828, der am 5. Mai ds. Js. sein 60. Dienstjahr zurückgelegt hat. Hr. Wirz von Wenslingen hat 57, die HH. Kummer in Augst und Schilling in Oltingen je 50 Dienstjahre. Der Benjamin ist Hr. Ernst Schlumpf von Ziefen, geb. 1891.

Ich habe früher einmal gemeldet, dass die Gemeinde Sissach die Besoldungen ihrer Lehrer namhaft erhöhte, daran aber die Bedingung knüpfte, dass alle Nebenbeschäftigungen der Lehrer, die nicht mit der Schule zusammenhängen, aufgegeben werden müssen. Hr. Tschudi wollte aber die Stellung als Sekretär des kantonalen Gewerbevereins nicht aufgeben, indem er mit Recht geltend machte, dies könne ihm laut Schulgesetz nicht verboten werden, da er seine Schule anerkanntermassen tüchtig führt. Auf Antrag der Behörden beschloss nun die Gemeindeversammlung am 31. Juli abhin bei sehr zahlzeicher Beteiligung, mit einem Mehr von 6 Stimmen: 1. Hrn. Lehrer Tschudi werden jährlich 800 Fr. am Gehalt gesperrt. 2. Lehrer Tschudi wird auf ein Vierteljahr vom Amt suspendiert. (Kann das die Gemeinde? D. R.)

Hr. Tschudi hat gegen die Gemeindebeschlüsse den Prozessweg betreten. Sein Vorgehen stützt sich auf ein durch Veranlassung des Kantonallehrervereins von Dr. jur. Walser ausgearbeitetes Rechtsgutachten.

Über den s. Z. mitgeteilten Haftpflichtfall, wo beim Schlitteln der Schüler auf der Kantonsstrasse unter Aufsicht des Lehrers ein Mann überfahren und verletzt wurde, ist seither ein Vergleich zustande gekommen. Die Gemeinde zahlt dem Betreffenden statt der ursprünglich geforderten 10 000 Fr. nun 600 Fr., woran der Lehrer freiwillig 50 Fr. beiträgt. *r.*

Bern. *Lehrergesangverein Bern.* Die erste Probe nach den Ferien war verhältnismässig gut besucht (130 Sängerinnen und Sänger). Mögen die kommenden Proben halten, was die erste versprochen hat. Das Hauptkonzert wurde festgesetzt auf Sonntag den 22. Januar 1911. Es soll ein Kirchenkonzert, ein Münsterkonzert mit a capella-Chören und einigen solistischen Nummern geben (Solistin Frl. Maria Philippi). Der Beginn der Proben wurde für die Zukunft auf punkt 4 Uhr festgesetzt. Nur wenn die Zeit richtig ausgenützt wird, wird es möglich sein, die Mitglieder nur alle 14 Tage in Anspruch zu nehmen. Hr. Dr. Trösch hat unwiderruflich seine Demission als Präsident unseres Vereins eingereicht. Der Vorstand hatte sie vor Wochen bis auf weiteres zurückgelegt, länger konnte dies nicht mehr geschehen. Mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes für die Dienste, die der abtretende Präsident dem L. G. V. B. während seiner Gründung und in seinem ersten und schwersten Musikjahr geleistet hat, wurde die Demission entgegengenommen und an seine Stelle gewählt: Hr. Vize-Präsident Roggen, Lehrer am Progymnasium Bern; an dessen Stelle wurde Vize-Präsident Hr. F. Zimmermann, Länggass-Schule Bern. Am Schlusse der Verhandlungen stellte ein Mitglied die Anregung, man möchte künftig nach den Proben noch zu einem gemütlichen Sitz zusammenkommen. Als Lokal wurde bestimmt: Hotel National, früheres Café Merz an der Amthausgasse. Eine grössere Zahl Sangesbrüder hat die Einweihung bereits besorgt. *s.*

— (Korr.) Jubiläum auf Jubiläum! Nicht solche einzelner Persönlichkeiten, sondern ganzer Schulanstalten. Mehrere bernische Sekundarschulen sind in letzter Zeit 75 Jahre alt geworden, und ohne Jubelfeier gings da nicht vorbei. Nicht so alt ist die Sekundarschule in *Wiedlisbach.* Sie wurde im Herbst 1860 gegründet, zunächst für die Gemeinde Oberbipp, sodann für das gesamte Bipperamt, so nennt man den in den Kanton Solothurn eingekeilten, am Fusse des Jura, des blauen Berges, gelegenen Teil des oberaargauischen Amtbezirks Wangen, der die Kirchgemeinden Wangen a. A., Oberbipp und Niederbipp umfasst. Anfangs wurde die Schule von Kindern aus den drei Kirchgemeinden besucht; aber die Krisis kam. Wangen und Wiedlisbach hatten einen hartnäckigen Eisenbahnstreit. Da konnte man denn doch die Kinder nicht mehr von Wangen nach Wiedlisbach in die Sekundarschule gehen lassen! Versöhnungsversuche blieben resultatlos. Der Gedanke, ungefähr in der Mitte zwischen den nur 20 Minuten von einander entfernten Landstädtchen ein Schulhaus zu erstellen, fand nicht Gnade; es blieb ein schöner Traum, dass das Bipperamt mit der Zeit eine ausgebaute, fünfklassige Sekundarschule bekommen werde. Wangen gründete eine Sekundarschule für sich. Niederbipp lehnte sich an Wangen an, mit dem es die Eisenbahn verband, und gründete nach wenigen Jahren eine eigene Sekundarschule, so dass nun in dem Bezirk drei solche Schulanstalten existierten, wo anfangs eine mehr als genügt hatte. Aber merkwürdig! Wie die Zeit in wenigen Jahren die Verhältnisse ändert und neue Bedürfnisse schafft! Hatte man bis dahin Mühe gehabt, für die zweiklassige Schule Wiedlisbach Schüler zu bekommen, und musste man fürchten, die Anstalt könnte eingehen, so hatte sie bald trotz der entstandenen Schwesteranstalten so viel Schüler, dass eine dritte Klasse errichtet werden musste. So ist die Schule erstarkt. Über 800 Schüler sind in den 50 Jahren aus ihr hervorgegangen, von denen manche hochangesehene Stellungen bekleiden. Das Jubiläum, das am 21. August gefeiert wurde, war ein schönes Volksfestchen, an dem viele, viele Hunderte ehemaliger Schüler teilnahmen. Droben am Berghang im Waldesschatten wurde es gefeiert. Reden, Gesänge, Reigen zeigten, dass in dem alten Städtchen immer noch ein froher Geist waltet, und die ehemaligen Schüler gründeten einen Sekundarschulverein, der sich alle fünf Jahre versammeln wird. *s. w.*

Solothurn. □ Bei stahlblauem Himmel und tropischer Hitze feierte letzten Sonntag *Grenchen* sein sechstes Jugendfest. Das erste fand statt 1890; seither wird es alle vier Jahre gefeiert; das diesjährige zeichnete sich durch besondern Pomp aus. Der Festzug vereinigte sämtliche Schulkinder, über 1100, die Behörden und Ehrengäste, die Turn- und Musikvereine und bot ein überaus farbenreiches Bild. Jede Schule bildete für sich eine kostümierte Gruppe; so wurden in sinniger Weise die Landwirtschaft, der Wald, die Industrie, das Gewerbe, der Export, die neulich in Brüssel errungenen Auszeichnungen der hiesigen Uhrenindustrie, die Kantonsbezirke und die 22 Kantone usw. dargestellt. Und die Zuschauer, die unverdrossen am Strassenrande Spalier standen und sich von der erbarmungslosen Sonne braten liessen, brachen in hellen Jubel aus. Die Festrede in der Kirche hielt Hr. Luterbacher, vielverdienter Ammann und Schulpräsident. Er schilderte die Entwicklung des Schulwesens der Gemeinde seit der Zeit, da der deutsche Flüchtling Karl Matthei als Lehrer an der Sekundarschule wirkte (zirka 1835—1840). Karl Matthei, der spätere badische Staatsminister, war damals tätiges Mitglied der Gesellschaft „Jung-Europa" und besorgte die Redaktion ihrer Flugschriften; zugleich mit ihm hielt sich in Grenchen der italienische Revolutionär Giuseppe Mazzini auf. Der freiheitliche Geist dieser Männer ist auf Grenchen übergegangen und hat es gross gemacht und ihm ein hochentwickeltes Schulwesen gegeben. Grenchen besitzt von

der Kinderkrippe an bis zur gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule hinauf alle jene Veranstaltungen der Jugendbildung und der Jugendfürsorge, die die moderne Zeit eingeführt hat. Aber trotzdem sei an einen Stillstand nicht zu denken, namentlich werde die Gemeinde bezüglich der Lehrerbesoldungen in naher Zeit die Silberlinge vermehren müssen usw.

Unter dem schneidigen Kommando des Hrn. Oberstleutnant Obrecht wickelte sich der zweite Teil des Festes auf dem Wiesenplan ordnungsgemäss ab: Spiele, Kollationen, Reigen und Fröhlichkeit allüberall bis zum Sonnenuntergang. Ja, Grenchen versteht, Feste zu feiern, und nicht mit Unrecht durfte der letzte Kranzbogen des Festzuges die Inschrift tragen: „Vo Gränche bigott!"

Thurgau. Die thurgauische *Staatsrechnung* pro 1908 weist für das Erziehungswesen eine Ausgabe von Fr. 839 532. 40 auf, Fr. 146 882. 40 mehr, als im Voranschlag vorgesehen war. Diese bedeutende Budgetüberschreitung rührt hauptsächlich von zwei Posten her. Die Beiträge an Schulhausbauten machen allein Fr. 207 457. 65 aus statt der vorgesehenen 100,000 Fr. und die Beiträge an neue Lehrstellen 50 000 Fr. statt nur 20 000 Fr. Da bei Errichtung jeder neuen Lehrstelle ein Staatsbeitrag von 5000 Fr. verabfolgt wird, so ergibt sich für das Jahr 1909 die Zahl von zehn neuen Lehrstellen, und im laufenden Jahre werden es noch mehr sein. Ein rascheres Tempo in der Herabsetzung der Schülerzahl könnte auch durch gesetzlichen Zwang kaum erreicht werden aus dem einfachen Grunde, weil es an der nötigen Zahl von Lehrkräften fehlen würde. Der Wetteifer der Gemeinden im Bau zweckmässig und schön eingerichteter Schulhäuser, in der Errichtung neuer Lehrstellen und in der Erhöhung der Lehrerbesoldungen tröstet einigermassen über die trübe Erscheinung hinweg, dass die Schule der Spielball und Zankapfel politischer Parteien werden soll.

Die übrigen Staatsausgaben für das Schulwesen verteilen sich folgendermassen: Synode und Konferenzen Fr. 5077. 90, Primarschulen Fr. 94 099. 10, Fortbildungsschulen Fr. 57 476. 50, Sekundarschulen 50 785 Fr., Mädchenarbeitsschulen 18 850 Fr., Lehrerseminar 46 320 Fr., Kantonsschule 105 513 Fr., Inspektorate Fr. 19 670. 45, Lehrmittel 45 100 Fr., Alterszulagen 105 500 Fr., Beiträge an die Hülfskasse der Lehrer 18 000 Fr., Stipendien 2685 Fr., Fortbildungskurse Fr. 8254. 43, Verschiedenes Fr. 4743. 37. Man sieht daraus, dass bei den Primar- und Sekundarschulen die Hauptlasten den Gemeinden und Schulkreisen zufallen.

Die *thurgauische Schulsynode* versammelt sich am 5. Sept. in der Turnhalle zu Romanshorn. Haupttraktandum bildet ein Referat des Hrn. Seminardirektor Schuster *über die Reformbestrebungen der Gegenwart auf dem Gebiete des Volksschulwesens.* Der Hr. Referent wird seine Arbeit, gleichsam sein pädagogisches Glaubensbekenntnis, in etwas verkürzter Form mündlich vortragen, und es wird dann ohne Zweifel der Wunsch der Lehrerschaft sein, das ganze Referat gedruckt zu besitzen. Interesselosigkeit, wie sie schon etwa nicht gerade zur Erhöhung der Standesehre zutage getreten ist, wäre da unverständlich. Merkwürdigerweise besitzt der aufblühende Verkehrsplatz Romanshorn keine Lokalität, in der das Bankett abgehalten werden könnte, und es muss dieses auf die Gasthöfe „Falken" und „Bodan" verteilt werden. Immerhin ist dafür gesorgt, dass es beidenorts nicht an musikalischen Genüssen fehlen wird. Orchesterverein und Männerchor Romanshorn haben ihre Mitwirkung in zuvorkommender Weise zugesagt. *-d-*

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* 35 Schulgemeinden erhalten an die Kosten der Abhaltung von Knabenhandarbeitskursen im Schuljahr 1909/10 Staatsbeiträge von total 12,116 Franken. — Dr. Ernst Gagliardi, von Prato-Sornico (Tessin), erhält auf Beginn des Wintersemesters 1910/11 für die Dauer von sechs Semestern die venia legendi für Europäische Geschichte seit 1400" an der philosophischen Fakultät, I. Sektion der Hochschule. — Für das Sommersemester 1910 werden an unbesoldete Dozenten mit Lehraufträgen Entschädigungen im Betrage von 5000 Fr. ausgerichtet. — Dr. E. Amberg, Professor an der Kantonsschule Zürich, erhält für das Wintersemester 1910/11 einen Lehrauftrag für „Ausgewählte Kapitel aus der Technik des Versicherungswesens" an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule. — Die Zentralkommission für schweizerische Landeskunde erhält an die Kosten der Herausgabe der „Bibliographie der schweizerischen Landeskunde" im Jahr 1909 einen Staatsbeitrag von 200 Fr.

— Der *Lehrerinnenchor Zürich* wird morgen Sonntag, den 28. August, eine Landpartie unternehmen und im schönen Zürcher Oberland in der prächtig renovierten Kirche zu *Pfäffikon,* abends 4 Uhr, ein *Wohltätigkeitskonzert* geben. Das von Hrn. Direktor Dr. Attenhofer zusammengestellte Programm verspricht eine genussreiche Stunde. Bewährte Kräfte haben in verdankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Frau Louise Essek, Konzertsängerin, wird einige Sopran-Solis vortragen: „Das Blümchen Wunderhold" von L. van Beethoven, „Kein Hälmlein wächst auf Erden" von Friedemann Bach, „In einem Rosengärtelein" und „Des Kindes Gebet" von Max Reger. Hr. Paul Essek, Konzertmeister, wird durch Violinsolis angenehme Abwechslung in das Programm bringen. „Pfingstlied" von Fr. Hegar, Altes „Kindheit Jesu-Lied" von Frank L. Limbert, „Morgenstunde" von Max Bruch, und „In der Spinnstube" von Oskar Leu sind Vorträge des Lehrerinnenchores, die Herr E. Heuberger auf dem Klavier begleiten wird. Unter den à capella-Chören ist u. a. „Bergfahrt" von Fr. Hegar. Der Reinertrag des Konzertes ist für das Pestalozziheim Pfäffikon bestimmt. Nach dem Konzert wird noch eine freie Vereinigung mit dem Männerchor Pfäffikon im Bären stattfinden. Die Mitglieder des Lehrervereins Zürich sind eingeladen, recht zahlreich an der Sängerfahrt teilzunehmen. Wir freuen uns auf einen angenehmen Sonntag in Pfäffikon. *a. g.*

Totentafel. Am 23. Juli ist in Oberhofen (Thurgau) der Senior der thurg. Lehrerschaft gestorben. Ein stilles Leben von ungewöhnlicher Dauer, eine reiche Arbeit in seltener Treue ist damit zum Abschluss gelangt: *J. Debrunner* wurde am 22. April 1824 in Mettendorf geboren. Von 1840 bis 1842 durchlief er unter Vater Wehrli das Seminar Kreuzlingen. Der Geist der Wehrlischule, namentlich auch in religiöser Beziehung, ist in diesem Lebensbilde deutlich zu erkennen bis in die Greisenjahre hinein. Seinem Direktor hat er zeitlebens ein dankbares Andenken bewahrt. Dankbarkeit war ein Grundzug des Verstorbenen.

Nach kurzem Vikariat in Herrenhof kam D. an die Schule Alterswilen; mit einem Gehalt von 134 fl. Die Schulzeit betrug im Sommer 14, im Winter 20 Wochen. Debrunner war mit dabei, als am 30. Juni 1849 in Lenzburg der Schweiz. Lehrerverein gegründet wurde. 1853 wurde er an die Schule nach Güttingen berufen. Der Erziehungsrat muss ihn als tüchtigen Lehrer geschätzt haben; denn er übertrug ihm während der Winterkurse 1855—56 und 1856—57 die Visitation von etwa 20 Schulen. Im Frühling 1862 folgte D. einer Wahl an die Oberschule Oberhofen-Münchwilen. Seine neue Gemeinde anerbot ihm eine Besoldung von 900 Fr., damals einen der höchsten Ansätze im Kanton. In steter Arbeit an sich selbst suchte der strebsame Mann sich weiter zu bilden. Noch in den Greisenjahren hatte er für Erscheinungen der Neuzeit lebhaftes Interesse, sprach er doch in seinem allerletzten Vortrag über Esperanto. Im Winter 1868—69 gründete D. eine freiwillige Fortbildungsschule, die fortgeführt wurde bis zu deren Obligatorium im Kanton. Von 1876—81 war er Inspektor einer Anzahl von Fortbildungsschulen. 1894 vertauschte der Siebzigjährige die Oberschule mit den unteren zwei Klassen. Die Kleinen waren von nun an der Sonnenschein seines Alters. Im Verkehr mit ihnen ging er völlig auf. Und doch musste auch für diesen Unermüdlichen die Feierabendstunde schlagen. Im Frühling 1907 trat er vom Amte zurück. Es war trotz seiner 64½ Dienstjahre für ihn ein schmerzlicher Entschluss, schrieb er doch hierüber in sein Tagebuch: „Nicht mehr Lehrer sein, heisst für mich, nicht mehr leben." Weiteres über seinen Rücktritt siehe S. L. Z. 1907, No. 8. Drei Jahre der Ruhe waren ihm noch vergönnt, durchzogen von dem immer wiederkehrenden Bedauern, dass er nicht mehr wirken könne, belebt durch den Kontakt, den er immer noch mit der Öffentlichkeit unterhielt, durchsonnt von Dankbarkeit, die er reichlich erfuhr. Mit seltener Hingabe hat dieser Mann am Lehrerberuf gehangen. Grad, schlicht und bescheiden ist er im Leben gestanden, und es ist wahr, was er oft sagte: „Wenn ich etwa auch gefehlt, ich hab es treu und redlich stets gemeint." *A. Sch.*

□ □ □

Wilh. Krauss

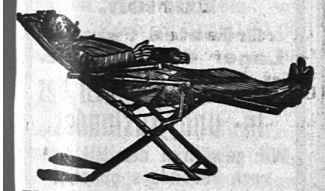
Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

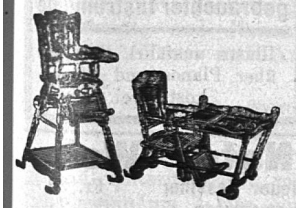
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen



Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.

Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Man verlange Gratis-Katalog.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

St. Beatenberg. Pension Schweizerhaus.

Schattiger Garten. Tannenwald am Hause. Pensionspreis von Fr. 4. — an für Lehrer. 719

BRUGG Hotel & Restaurant Füchslin
direkt am Bahnhof.

Heller Saal für 200 Personen. Prächtige, heizb. Kegelbahn. Zentralheizung. Schöne Gartenwirtschaft. Besonders Schulen u. Gesellschaften, welche Vindonissa und das Schloss Habsburg besuchen, bestens empfohlen. Stallungen. Auto-Garage. Telephon. Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst die Besitzer:
774 **Gebrüder Füchslin.**

GOLDAU. Hotel Rigi.

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. **Saal** (200 Personen). **Schattiger Garten mit Halle. Billige Preise.**
392 **Zeno Schorno.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 738
Die Direktion.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 686
Familie Imholz-Kempf.

Heiligkreuz Gasthaus z. Sternen
(St. Gallen) ***A. Nuesch*** 873
Tramhaltestelle für den Wildpark Peter und Paul. Gedeckte Gartenwirtschaft. Stallung. Telephon 1723.

Luzern Hotel Drei Könige
8 Minuten vom Bahnhof.

Gutes bürgerliches neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise. Höflichst empfiehlt sich 365
J. Bosshard-Vogel.

Meilen. Hotel „LÖWEN"
direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 506
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

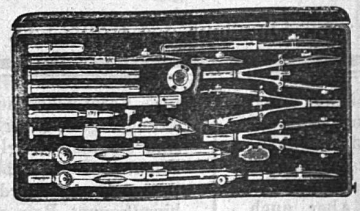
Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.
862 **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 648

Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern"
in **Argentan**
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie
Katalog 1911



13

Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.

Vakante Schulstelle.

An der Dorfschule **Gais** (Appenzell A.-Rh.) ist infolge Resignation die Lehrstelle für die **Klassen 6 und 7** (Halbtagschule) und die **zentralisierte Übungsschule** neu zu besetzen.

Gehalt: 2100 Fr., nebst freier Wohnung (Zentralheizung) und vollem Beitrag an die Pensionskasse. Turnunterricht, sowie allfälliger Unterricht an der gewerblichen Zeichnungsschule wird extra entschädigt.

Wegen bevorstehender Errichtung einer weiteren Schulstelle im Dorf behält sich die Schulkommission auch eine eventuelle Zuweisung anderer Klassen vor.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldung, unter Beilage der nötigen Ausweise über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, sowie eines kurzen Lebensabrisses, dem Präsidenten der Schulkommission bis spätestens den 2. September einzureichen. 919

Gais, den 15. August 1910.

Die Schulkommission.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommels" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums.
Subventoniert vom Bunde.

Städtische Handelsakademie St. Gallen

Handelshochschule

Semesterbeginn: Mitte April, Anfang Oktober. Verzeichn. d. Kurse und Vorlesungen vom Rektorat.
220 (Zag G 711)

Singers

Hygien. Zwieback

erste Handelsmarke, für Magenleidende, Wöchnerinnen, Kinder unentbehrlich.

Singers

Kleine Salzstengeli
Kleine Salzbretzeli

beste Beigabe zum Bier.

Singers

Milch-Eier-Nudeln

höchst nahrhaft und leicht verdaulich, nur eine Minute Kochzeit. Wie von der Hausfrau hergestellt. 697

Unsere Spezialitäten sind in allen bessern Geschäften erhältlich. Wo keine Ablagen, wende man sich direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 960
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Académie de Commerce - Lausanne

Lehrersöhnen gewährt die Akademie eine besondere Ermässigung.

WINTERSEMESTERPROGRAMM:

1. Economie politique.

1. Dr. **Platzhoff**: Principes d'économie politique, 1 stdg.
2. **R. Secretan**, avoc.: Politique commerciale, 1 stdg.
3. Dr. **Platzhoff**: Histoire d'économie politique, 1 stdg.
4. Dr. **Platzhoff**: Les sociétés de coopération, 6 conférences.
5. **A. Roulet**, lic.: Histoire du commerce, 1 stdg.

2. Géographie.

6. **Goeldi**, Dir.: Géographie commerciale (2me partie), 1 stdg.
7. **Goeldi**: Les voies de communication, 1 stdg.
8. **Goeldi**: Les colonies européennes en Afrique, 1 stdg.
9. (Vacat): La France contemporaine (2 conférences), 1 stdg.
10. **Guigou**: L'Italie depuis la guerre avec l'Abyssinie, 1 conférences.

3. Droit.

11. Dr. **Hollatz**: Introduction à la science du droit, 1 stdg.
12. **Secretan**, avoc.: Droit civil, 1 stdg.
13. **Spielmann**, not.: Législation commerciale, 1 stdg.
14. **Spielmann**: Droit de change, 1 stdg.
15. **Spielmann**: La poursuite pour dettes et la faillite, 1 stdg.
16. **Spielmann**: Exercices pratiques, 1 stdg.
17. Dr. **Hollatz**: Droit commercial international, 1 stdg.
18. **Roulet**: Comptabilité camérale (3me S.), 2 stdg.

(Voir aussi le cours No 49: Sciences financières.)

4. Commerce.

A. Division inférieure.

19. **Roulet**: Comptabilité commerciale, 6 stdg.
20. **Goeldi**, Dir.: Calcul commercial, 4 stdg.
21. **M. Golaz-Mayor**: Répétition du calcul commercial, 2 stdg.
22. **Goeldi**: Les comptes-courants, 2 stdg.
23. **Meyer-Crusé**: Correspondance française, 4 stdg.
24. **Meyer**: Travaux de comptoir, 2 stdg.
25. **Meyer**: Postes et douanes, 1 stdg.

B. Division supérieure (2e et 3e semestre).

(Voir aussi no 18).

26. **Goeldi**, Dir.: Arithméthique commerciale. (2me partie), 2 stdg.
27. **Golaz**: Algèbre commerciale, 2 stdg.
28. **Roulet**: Comptabilité industrielle (suite), 2 stdg.
29. **Roulet**: Cas difficiles de comptabilité (3me S.), 2 stdg.
30. **Roulet**: Affaires d'exportation (3me S.), 1 stdg.
31. **Roulet**. Industrie hôtelière, 1 stdg.
32. **Roulet**: Correspondance commerciale, 4 stdg.

5. Assurances.

(2me et 3me Semestre.)

33. **Roulet**: Organisation des sociétés d'assurances, 1 stdg.
34. **Roulet**: Assurances sur la vie, 1 stdg.
35. **Roulet**: Assurances contre les accidents de travail, et contre la maladie, 1 stdg.
36. **Roulet**: Assurances contre l'incendie, 1 stdg.

6. Industrie.

37. **Roulet**: L'établisement de fabriques, 1 stdg.
38. **Roulet**: L'exploitation commerciale des fabriques, 1 stdg.
39. **Roulet**: L'industrie textile. 1 stdg.
40. **Roulet**: L'horlogerie, 1 stdg.
41. **Astier**, lic.: L'industrie des métaux, 1 stdg.
42. **Astier**: Les combustibles et procédés de chauffage, 1 stdg.
43. Dr. **Bonnard**, ing.: L'exploitation commerciale de mines.
44. **Goeldi**: Contrôle des denrées alimentaires, 1 stdg.

7. Banques et finances.

(2me et 3me semestre.)

45. **Meyer**: Opérations de banque et de bourse, 2 resp. 3 stdg. (2me sem. mardi 2—4 h., 3me sem. samedi 4—7 h.)
46. **Meyer**: Comptabilité financière, 2 stdg.
47. **Roulet**: Arbitrages, 2 stdg.
48. **Roulet**: Arithmétique politique (3me S.), 2 stdg.
49. (Vacat)*: Sciences financières, 1 stdg.

(* Le professeur sera nommé avant le commencement du semestre d'hiver.)

8. Journalisme.

50. **M. Pasche**, Dir. des Etablissements „Atar", à Genève: L'industrie du livre, 2 conférences.
51. **Roulet**: La publicité commerciale, 1 stdg.
52. Dr. **Platzhoff**: Le journalisme moderne, 1 stdg.
53. Dr. **Platzhoff**: Exercices pratiques. *a)* rédaction d'articles politiques, 1 stdg.
54. Dr. **Platzhoff**: Exercices pratiques: *b)* rédaction d'articles littéraires, 1 stdg.
55. **S. Meyer**: Exercices pratiques de composition d'articles commerciaux, 1 stdg.

9. Langues.

56. **Guigou**, lic.: Français inférieur, 4 stdg. (Répétition de la Grammaire-Conversation-Lecture choisie. — Etude soigneuse d'une bonne prononciation.)
57. **Nussbaum**, lic.: Français supérieur, 4 stdg. (Lecture de textes choisis Anatole France: „Vers les temps meilleurs", et d'autres auteurs modernes.)
58. **Nussbaum**: Littérature, 2 stdg. (Actualités dramatiques: Analyse des pièces jouées au Théâtre de Lausanne pendant la saison d'hiver 1910-11.)
59. **Meyer**: Correspondance commerciale francaise, 4 stdg.
Lettres circulaires. — Informations et renseignements. — Offres et demandes. — Livraisons-Réclamations-Paiements. — Demandes de prorogation-Lettres de crédit, etc.
60. Dr. **Platzhoff**: Exercices par écrit, 2 stdg.
Composition-Rédaction d'articles de journaux-Rapports commerciaux, etc.
61. Cours d'allemand, d'anglais, d'italien et d'espagnol.

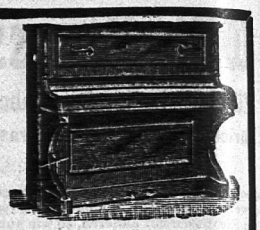
10. Culture générale.

62. Dr. **H. Hollatz**: Problèmes du droit aérien, 1 conférence.
63. Dr. **Widmer**: Les arts industriels en rapport avec la maison d'habitation, 6 conférences.
64. **Astier**: Cours d'hygiène, 1 stdg.
65. Dr. **Widmer**: Les arts graphiques, 6 conférences.
66. Bibliographie. Analyse de publications récentes.
67. Dr. **Widmer**: „Gottfried Keller", 6 conférences publiques.
68. Dr. **Widmer**: „Konrad-Ferdinand Meyer", 6 conférences publiques.
69. Dr. **Platzhoff**: Richard Wagner, poète et penseur, 1 stdg.

11. Stenographie, Dactylographie et machines a calculer.

Beginn der Kurse: Montag, den 17. Oktober.

907 Le Directeur des Cours: **G. GOELDI**, Prof.



Den HH. Lehrern
empfehlen wir
die Instrumente von

Burger & Jacobi

als die besten

Schweizer Haus-Pianos

kreuzsaitig, mit starkem Eisenrahmen, Elfenbeinklaviatur und bester Repetitionsmechanik. Schöner Ton, Solidität, schönes Äussere.

Schon von **760 Fr.** an.

Alleinvertretung:

Hug & Co.

Zürich.
Grösstes Piano-Lager der Schweiz.
Nur erste Marken des In- und Auslandes
Wir gewähren den HH. Lehrern besonders günstige Bezugsbedingungen!

Bequeme Teilzahlung.
Umtausch gebrauchter Instrumente

Illustr. ausführl. Katalog über Pianos und Flügel kostenfrei. 83

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr.	25.—
Piemonteser	„	28.—
Barbera fein	„	35.—
Stradella weiss	„	40.—
Chianti hochfein	„	45.—
la Veltliner	„	60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano.

Häuslicher Erwerb.

Jede **Dame** erhält von mir dauernd gut lohnenden Nebenverdienst durch leichte, interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Ort vergeben. Nähere Mitteilungen gratis, mit fert. Muster 40 Cts. in Marken. (O F 1772)
Th. Schultz, Oetlingerstr. 181, **Basel.** 890

Die körperliche Leistungsfähigkeit

wird ebenso wie die geistige durch den regelmässigen Genuss der alkoholfreien Obst- und Traubenweine von Meilen gesteigert. Sportsleute bevorzugen diese als Getränk schon längst. Aber auch für Berufsmenschen, die angestrengt geistig arbeiten müssen, sind sie das zuträglichste Getränk, zumal bei sitzender Lebensweise ihre verdauungsfördernde Wirkung hinzukommt. Rein oder mit Wasser oder kohlensaurem Wasser vermischt sind sie das bekömmlichste Erfrischungsmittel. Verlangen Sie Preislisten v. Ges. z. Herst. Alkoholfreier Weine Meilen oder deren Vertreter. 552

Kleine Mitteilungen

— *Schulhausweihe* mit Jugend- und Volksfest am 14. August in Sonnenberg bei Amriswil (Kosten des neuen Schulhauses 70,000 Fr.).

— Am 7. u. 8. Aug. versammelte sich in Stockholm zum erstenmal die schwedische Vereinigung der Hülfsklassenlehrer (30 Personen).

— Das *Berliner* Jugendgericht beurteilte letztes Jahr 1753 Jugendliche (1352 Knaben) wegen Verfehlungen (734 Diebstähle, 150 Unterschlagungen, 144 grober Unfug etc.), davon wurden 502 freigesprochen, 877 erhielten einen Verweis, 235 Geldstrafen, 208 Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten.

— Der im Februar d. J. verstorbene frühere Präsident des schwedischen Lehrervereins und Herausgeber der schwedischen Lehrerzeitung Herr *E. Hammarlund* hat durch Testament mit seiner Gattin sein Vermögen nach deren Ableben dem schwedischen Lehrerverein vermacht. Es wird über 100,000 Kronen betragen.

— Die deutsche *Gesellschaft für Volksbildung* behandelt an der Hauptversammlung zu Lübeck (1. bis 3. Oktober) u. a.: Bedeutung der Anschauung und die Verwendung von Anschauungsmitteln in der Volksbelehrung und Volksunterhaltung; Wissenschaft und Anschauung; Heimatkunde und Heimatgeschichte; Kunst und Anschauung.

— In *Mannheim* wurde versuchsweise für die heisse Sommerzeit (1907) die ungeteilte Unterrichtszeit mit Schulbeginn um 7 Uhr eingeführt (mit Bade-, Schwimm- und Spielunterricht am Spätnachmittag). Von der Lehrerschaft erklärten sich dieses Jahr 72,02 % für, 26,94 % gegen die ungeteilte Schulzeit. Von den Eltern waren 83,2 % für, 16,8 % gegen den frühen Schulanfang und die ungeteilte Unterrichtszeit.

— Am 16. September wird in Drontheim die neue technische Hochschule eröffnet.

— *Stellenaustausch.* Das Bureau des Musée péd. in Paris hat letztes Jahr 54 deutschen Lehrern Stellen an französischen und 95 französischen Lehrern Stellen an deutschen Mittelschulen vermittelt, für 63 französische Lehrkräfte, die nach England wollten, fanden sich nur 34 Hülfslehrerstellen.

Allen Kollegen seien empfohlen:

Nachstehende Schriften der biologischen Methode, erschienen in der Hof-Verlagsbuchhandlung **Edmund Demme**, Lehrer emer., **Leipzig:** 935

Nr. 70 Umwertung des bisherigen Krankheitsbegriffes oder: **Neue Ansicht darüber, wie Krankheiten entstehen und zu behandeln sind.** Was versteht man unter Säurenaturen? Dr. Meyer. (0.60 Mk.) Nr. 71. Besuch bei einem 103-jährigen, d. h.: **Wie hat der Mann gelebt, um ein so hohes Alter erreichen zu können? Wie entstehen die Gallensteinkrankheiten, und was ist dagegen zu tun?** Wie entsteht die **Genickstarre, und was ist dagegen zu tun?** Dr. Meyer. (0 80 Mk.) Nr. 72. **Ist der Typhus eine Ansteckungskrankheit?** Dr. Meyer. (0.60 Mk.) Nr. 73. **Die Darmreinigung als wichtiger Heilfaktor,** weil die Körperfunktionen vom Darm beeinflusst werden. Dr. Meyer. (0.80 Mk.) Diese Schrift muss jedermann lesen. Nr. 74. Was ist **Erkältung?** Wie entsteht sie? Was ist dagegen zu tun? Dr. Meyer. (0.50 Mk.) Nr. 75. **Haarschwund und Glatze, was ist dagegen zu tun?** Dr. Meyer. (0.40 Mk.) Nr. 76. **Welche Nahrung braucht der Mensch?** Dr. Meyer. (0.80 Mk.) Nr. 77. Wie entstehen **Krebsleiden,** und wie sind sie zu behandeln? Dr. Meyer. (0.30 Mk.) Nr. 80. Upton Sinclairs **Hungerkur** oder **Das gelöste Geheimnis, wie man gesund wird und bleibt.** Von Dr. H. Starving. (0.30 Mk.) Sinclair hat jahrelang an nervösen Kopfschmerzen, Erkältungen und anderen Krankheiten gelitten. Von einer Dame, die jahrzehntelang bettlägerig krank war, die an Rheumatismus, an Magenbeschwerden, an Nervenschwäche und Melancholie gelitten hatte und die nun so gesund, so frisch, so fröhlich aussah, dass alle Menschen erstaunten, erfuhr er das Geheimnis. Nr. 81. **Wie ich mich selbst wieder jung machte im Alter von 60 Jahren** oder: **Was ist Fletscherismus?** Von Horace Fletscher. (0.30 Mk.) „Mit 40 Jahren war mein Haar weiss, mein Gewicht betrug 194 Pfund, etwa 50 Pfund mehr, als meiner Grösse entsprach; alle 6 Monate bekam ich einen schlimmen Influenza-Anfall, ich wurde gequält von Verdauungsbeschwerden und war behaftet mit jenem bekannten Müdigkeitsgefühl, ein alter Mann mit 40 Jahren, dem Verfall nahe", so schreibt der Autor, und wie viele dürften wohl von sich genau dasselbe sagen, wenn sie über ihr Befinden genau nachdenken würden. Wie nun der Verfasser diesen Zustand beseitigte und Jugendkraft und Jugendfrische wieder gewann, darüber soll uns die billige Broschüre aufklären. Nr. 82. **Höherzüchtung des Menschen auf biologischer Grundlage.** Von Dr. Franze. (1.80 Mk.) Was ist bis jetzt für eine vernünftige Ehereform geschehen? Nichts! Und doch ist die Sache für die gesamte Menschheit ungeheuer wichtig. Was lässt sich in dieser Beziehung tun? Darüber soll uns die Schrift aufklären. — Die Schrift ist deshalb ebenso wichtig für die Eltern wie für die heiratslustigen Jünglinge und Jungfrauen. Nr. 66. **Magen- und Darmkrankheiten** und Behandlung. Dr. Walser. (0.80 Mk.) Nr. 68. **Nieren- und Blasenleiden** und Behandlung. Dr. Walser. (0.80 Mk.) Nr. 69. **Beingeschwüre, Krampfadern,** Unterschenkelgeschwüre, offene Beine, trockene Flechte (Salzfluss), Wesen, Ursachen, Verhütung, Behandlung. Dr. Kühner. (0.60 Mk.) Nr. 67. **Neurasthenie und Behandlung.** Dr. Walser. (0.80 Mk.) Nr. 50. **Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns, mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen u. des Schlagflusses.** Dr. Walser. (0.50 Mk.) Nr. 49. **Die Ohrenerkrankung, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung.** Wie entgiftet oder heilt man dieselbe durch ein praktisch erprobtes hygienisch-diätetisches Verfahren? Dr. Walser. (0.60 Mk.) Nr. 47. **Zuckerkrankheit** und Behandlung. Dr. Reymann. (1.50 Mk.)

* * * (O F 1804)

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
244

— Gegründet 1847 —

Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 961

Eine Kirchweih auf dem Lande 921
humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von A. Schaffhauser, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (O F 1946)
Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
Musikalien und Instrumente.

Jugend- u. Volksbibliotheken
empfehlen unser reichstes Lager bester Schriften, meist zu sehr **ermässigten Preisen.**
Kataloge gratis. 931
Auswahlsendungen franko.
Basler Buch- und Antiquariatshandlung
vorm. **A. Geering, Basel.**

dass der dunkelgrünpolierte Zeichenstift „Boecklin" in 5 Bleihärten der beste 10 Cts.-Stift ist. 728

Kurhaus & Pension Monte Brè
in **Ruvigliana-Lugano.** 684
Schönste Lage am Luganersee. Vorzügl. geeignet zu Sommerkuren, da Höhenlage. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 60 Betten. Aerztl. Leitung Dr. med. Oswald. Ill. Prosp. frei d. Dir. Max Pfenning.

Gesucht
in ein intern. Mädchenpensionat der Zentralschweiz mit höherer Töchterschule eine wissenschaftlich gebildete
Lehrerin.
Hauptfächer: Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften. Antritt 15. September.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie befördern unter Chiffre **O F 1960 Orell Füssli-Annoncen. Zürich.** 926

Gesucht.
Tüchtiger Primarlehrer als **Stellvertreter,** 15. September bis Ende November. 918
Knabeninstitut Iseli, Solothurn.

Wir versenden gratis unsere neuesten **Kataloge** über:
1. Photographische Apparate jeder Provenienz u. in allen Preislagen.
2. Prismenfeldstecher aller Systeme.
3. Präzisions-Reisszeuge für Ingenieure und Techniker.
4. Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren m. Garantieschein.
5. Goldene Uhrketten und Ringe in 18 Karat, eidg Kontrollstempel.
6. Sprechapparate in allen Grössen.

Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Vorführung von Mustern ohne Kaufzwang. Volle Garantie für jedes Stück. (Za 3012 g) 699
A. L. Meyer & Co., Zürich.
Kappelerg. 13. — Gegründet 1887.
Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

Weibliche Fortbildung und Berufsbildung.

Im Verlage:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

erschien:

Rechenbuch

für

Mädchenfortbildungs-Schulen

von

Aug. und Emil Spiess,

Lehrer in Biel.

54 Seiten, 8⁰, 1 Fr. — Schlüssel dazu (23 Seiten) 1 Fr.

Bei direkten Bestellungen von mindestens 24 Exemplaren auf einmal gewährt die Verlagshandlung Lehrern und Schulen 10% Rabatt.

INHALT:

I. Teil:

1. Grundrechnungsarten
   A. Addition
   B. Subtraktion
   C. Multiplikation
   D. Division
   E. Verwandlungen
2. Allgemeine Prozent- u. Promillerechnungen
   A. Der Prozentbetrag wird gesucht
   B. Der Prozentsatz
   C. Der Grundwert
3. Gewichtsberechnungen
4. Spesenberechnungen
5. Rabatt-, Skonto- und Dekortrechnungen
6. Gewinn- u. Verlustrechnungen
7. Dividende- und Tantièmeberechnungen
8. Prämie- und Steuerberechnungen
9. Zinsrechnungen
   A. Berechnung des Zinsbetrages
   B. Berechnung des Zinsfusses
   C. „ „ Kapitals
   D. „ der Zeit
10. Diskontrechnungen
11. Verteilungsrechnungen
12. Durchschnitts- u. Mischungsrechnungen
13. Zeitrechnungen
14. Geometrische Berechnungen
    A. Längenberechnungen
    B. Flächenberechnungen
    C. Körperberechnungen

II. Teil:

1. Das Dienstpersonal
2. Die Haushälterin
   A. Vermögensverzeichnisse
   B. Kassenrechnungen
   C. Haushaltungsbudget (Voranschlag)
   D. Wohnung, Heizung und Beleuchtung
   E. Kleidung und Wäsche
   F. Ernährung
   G. Gesundheitspflege
   H. Milchwirtschaft
   J. Gartenbau.
   K. Geflügelzucht
3. Die Geschäftsinhaberin
   A. Inventur
   B. Warenkontrollen
   C. Geld- und Wechselverkehr
   D. Preisberechnungen
      1. Die Einkaufsrechnung, Bezugskalkulation
      2. Die Verkaufsrechnung, Versandkalkulation
      3. Die Produktionskalkulation u. die Kundenrechnungen
      a) Kalkulationsgrundlagen
      b) Kalkulationen
   E. Rechnungsstellung
      1. Nota
      2. Faktura
      3. Kontokorrent ohne Zinsberechnung
      4. Kontokorrent mit Zinsberechnung
4. Zur Belehrung und Kurzweil.

Das sehr zeitgemässe Büchlein eignet sich zufolge der grossen Reichhaltigkeit, zweckgemässen Auswahl, sachgemässen und praktischen Anordnung und leichtfasslichen Darstellung des Stoffes, wie auch durch seine leichte Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen lokalen Schul- und Bildungsverhältnisse vorzüglich **für allgemeine und berufliche Fortbildungsschulen, für weibl. Fachkurse, Haushaltungsschulen, Mädchenpensionate,** und dürfte auch als Hilfsbuch mancherorts in **Mädchenoberklassen** und **Mädchensekundarschulen** gute Dienste leisten.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Für Schulbibliotheken:

Die Schlacht am Morgarten

von P. Wilhelm Sidler

O. S. B.

(VIII, 248 und 44 S.) Lexikon 8⁰ Format mit 30 Bildern, 2 grossen Kartenbeilagen und 10 Einschaltkarten.

Preis Fr. 7. —.

Gebunden in Ganzleinwand mit Goldtitel **10 Fr.**

Mit dieser Publikation wird den Gebildeten aller Stände, besonders aber den Staatsmännern, den Offizieren und Lehrern ein Buch dargeboten, welches die viel besprochenen und viel umstrittenen Fragen über die **Schlacht am Morgarten** behandelt. Obschon eine Menge bisher nicht bekannten Aktenmateriales benützt wurde, ist es dem Verfasser dennoch gelungen, den langweiligen Forscherton zu vermeiden. Bei aller Gründlichkeit der Arbeit finden wir nämlich eine klare, fließende, ja sogar spannende Darstellung. Nicht nur der lehrreiche Inhalt, sondern auch die reiche Ausstattung und der im Verhältnis sehr billige Preis empfehlen das Buch.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Verlag, ZÜRICH

Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung.

Von H. Wegmann. — Fr. 1. 50.

Biblische Erzählungen für unsere Kleinen,

in Schweizer Mundart.

Von Agnes Bodmer, Kindergärtnerin. — 2 Aufl. mit 5 Vollbildern Eleg. geb. Fr. 2. —

Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule.

Ein Vermächtnis Heinrich Pestalozzis.
Von Dr. A. Sickinger, Stadtschulrat, — 50 Cts.

Über die Pflege der Augen.

Von Dir. Prof. Dr. O. Haab. — 50 Cts.

Wanderungen eines Menschen am Berge der Erkenntnis.

Philosophische Skizzen von Johannes Terwin. Fr. 3. 75.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1910. 29. August bis 3. September. Div. IV. 29. u. 30. Dagmersellen, 31. u. 1. Willisau. VII. 2. u. 3. Herisau. VIII. 29. Savognino, 30. Tiefenkastel, 31. Silvaplana, 1. Poschiavo, 2. Samaden.

— *Einsiedeln* wählte zum Lehrer der Sekundarschule einen 19-jährigen Kandidaten, der dieses Frühjahr das Seminar Schwyz verliess und nach Besuch von Vorlesungen in Freiburg Ende Juli das Sekundarlehrer-Patent erwarb...

— In *Lübeck* brachte der Senat die Errichtung eines Lehrerinnenseminars mit einer Direktorin u. ausschliesslich weiblichem Lehrpersonal in Vorschlag. Die Kommission des Bürgerausschusses fügte männliche Hülfskräfte in den Lehrkörper ein. Bei der Abstimmung scheiterte die ganze Vorlage.

— In Berlin ist Kindern unter 14 Jahren, auch in Begleitung Erwachsener der Besuch v. Kinematographentheatern nach 9 Uhr abends untersagt.

— Der italienische Minister der Landwirtschaft, Raineri, legte der Kammer einen Gesetzesvorschlag vor, der die *Mutualità scolastica* unter staatlichen Schutz stellt.

— Die Lehrerschaft Roms verlangt eine Erhöhung der Besoldung um 1 L. netto im Tage, d. i. 250 Fr. Gemeindezulage über die 200 Fr. hinaus, die das Gesetz Credaro den Lehrern in Städten in Aussicht stellt.

— Die italienische Kammer hat durch besonderes Gesetz der Witwe des Professors Camillo Ghelli, der in Palermo von einem Schüler ermordet wurde, eine besondere Pension zuerkannt.

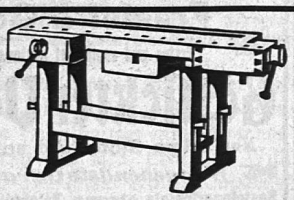
— Der österreichische Mittelschullehrerverein legt ein *Phonogramm-Archiv* an. Darin sind u. a.: Der Handschuh, Die Bürgschaft, Erlkönig, gesprochen von E. Possart, München; Monolog aus Hamlet (J. Kainz); Schwäbige Kunde (Thinig), und französische Stücke von Molière, Racine usw.

— *Paris* schickte letztes Jahr 7000 Schüler der Gemeindeschulen und durch 233 private Kolonien 19,000 weitere Kinder in die Ferien. Die Landschaft hatte 386 Kolonien mit 28,000 Kindern.

„Hygiama-Tabletten"
(Gebrauchsfertig)
Zum Essen wie Schokolade.
Weder Durst noch Säure verursachend.
Ideale Zwischennahrung
für **Lehrer** und **Schüler** sowie **Sporttreibende** aller Art.
Preis einer Originalschachtel mit 20 Tabl. **Fr. 1. 50.**
NB. In den Verkaufsstellen verlange man gratis die Broschüre 911
„Ratgeber für die Ernährung in gesunden und kranken Tagen."
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Schlaffheit des Körpers und Geistes 736
ist ein Zeichen von Überarbeitung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie" von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1. 50 in Briefmarken discret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf 897,** sonst durch jede Buchhandlung.

Schmetterlingsfänger 799
zusammenlegbar, (O F 1432)
Seidennetze.
Sammel-Kasten
v. Mahagoni in div. Grössen.
Exkursionsschachteln und Büchsen.
Spannbretter, Torfplatten,
Nadeln,
weisse und schwarze.
Spezielle Preisliste hierüber.
Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.


Sämtliche Dilettanten-
Werkzeuge
Kompl. Einrichtungen
für Handfertigkeitsschulen beziehen Sie in unübertroffener Qualität am vorteilhaftesten direkt von
V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, **Kriens** (Luzern)
Ia. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis. 176

Materialien für Handarbeiten
in der **Elementarschule** nach System Örtli,
wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 75
Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.
Kataloge zu Diensten.

Hauslehrerin in Genua
in seriöse Familie gesucht. Deutschunterricht an 19-jährige Tochter, die 1912 Examen in Italien ablegen soll. Kenntnis des Französischen ebenfalls verlangt. Reisevergütung. Kein Salär, aber Gelegenheit zu Privatstunden und gründlicher Erlernung des Italienischen und event. auch Lateinischen. Volle Pension. Eintritt 1. Oktober. Vorherige persönliche Unterredung in der Schweiz mit Unterzeichnetem. Nur gesunde, tüchtige, diplomierte Lehrerinnen wollen sich melden. Nähern Aufschluss erteilt 928
Prof. Dr. Francesco Ridella,
Via Rivoli 5-7, Genua.

Die schönste, angenehmst riechende Wäsche erhalten Sie durch den Gebrauch von
Steinfels-Seifen
Dieses altberühmte Fabrikat von ausgiebigster und feinster Qualität ist nur ächt, wenn jedes Stück den Bogen-Stempel
Friedrich Steinfels Zürich
trägt. (O F 701) 342

Offene Lehrstelle.

Auf 1. November 1910 ist eine neue Lehrstelle an der Primarschule zu **Pratteln** zu besetzen.

Besoldung 2100 Fr. Zulagen alle fünf Jahre 50 Fr. bis zum Maximum von 200 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis spätestens den **9. September 1910** der Unterzeichneten einzureichen.

Liestal, den 10. August 1910. 914

Erziehungs-Direktion des Kantons Basellandschaft.

Deutschschweizer als Hauslehrer

für **Südrussland** in seriöse fürstliche Familie gesucht. Schöne Stelle für gut qualifizierten Lehrer. Alter nicht viel unter dreissig. Energischer, gebildeter Disziplinarius Haupterfordernis. Eintritt Oktober.

Nur durchaus passende Bewerber wollen Offerte mit curriculum vitae, Zeugniskopien und Photographie senden sub O L 931 an die Expedition dieses Blattes. 931

Stellvertreter gesucht.

Die höhere Stadtschule in Glarus sucht für zwei im Militärdienst abwesende Lehrer für die Zeit vom 12. bis 24. September Stellvertreter

a) in Latein, Griechisch und Deutsch,
b) in Naturkunde und Geographie.

Nähere Auskunft durch Herrn Rektor Dr. Nabholz, Glarus. 932

Anmeldungen nebst Ausweisen sind zu richten an
Dr. F. Schindler, Schulpräsident.

Glarus, 22. August 1910.

Die billigsten und praktischsten **Zeichenvorbilder für Schule und Haus** sind:
Elementarzeichnen und Skizzieren
von **G. Merki, Männedorf** (Selbstverlag)
Ersteres enthält 6 Hefte zu 1 Fr., letzteres 3 Hefte zu 1 Fr. 723

Offizielles
Informationsbureau
des Verbandes schweizerischer Institutsvorsteher.

Offene Lehrstellen für:

1. Institutrice française diplomée, connaiss. de l'allemand pas exigée.
2. Lehrer f. Handelsfächer naturw.-mathemat. Richtung.
3. Lehrer für Deutsch, Französ., Arithmetik.

Stellen suchen:

Kath. Primarlehrerin.

Vermittlung von Handänderungen

Adresse: Schmiedgasse 16, Zug (Schweiz). 557 (OF 997)

An Kinder bis zum **14. Altersjahre** werden **Einzelbillette** ausgegeben zum Preise von **50 Cts.** für die **einfache** und **80 Cts.** für die **Retourfahrt** mit eintägiger Gültigkeit. **Extrazüge** für Schulen u. Vereine zu billigen Preisen.

710 **Die Direktion.**

Baragiola
Institute für Jünglinge
Riva San Vitale-Capolago
LUGANERSEE.

Praktische Handelsschule mit Bank- u. Agenturbureau. – Moderne Sprachen. – Vorbereitung auf das Post- und Telegraphen-Examen, – Familienleben. – Herrliche und ruhige Lage. – 100,000 m² Park, Gärten, Wald und Sportplätze. (H 21340)
345

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)
200 Arbeiter. Gegründet 1880.
Besonders beliebt sind die Marken 1257
„Rütli" (weich) **„Rigi"** (hart)
Unsere Lieferungen an Schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück.

R. Voigtländers Wirklichkeitsbilder.

Ein wertvolles Unterrichtsmittel,

über welches in den Mitteilungen des **„Pestalozzianum" Nr. 2, 1910,** ausführlich referiert worden ist. Die Besprechung lautet dortselbst, unter Beifügung von Illustrationen, wie folgt: 933

„Eine eigenartige, originelle Publikation hat mit der Herausgabe dieser Bilder ihren Anfang genommen, und je weiter das Werk fortschreitet, desto mehr gewinnt man den Eindruck, dass wir es hier mit einem grossangelegten Unternehmen zu tun haben, welches im Begriffe steht, der Schule ein Anschauungs- und Unterrichtsmittel von hervorragender Bedeutung zu liefern. Noch ist die Zahl der Bilder nicht gross, und doch greifen sie schon in das Gebiet der Zoologie und Botanik, der Geographie und Ethnologie, der Technologie, sowie des Handels und Verkehrs ein. Durchaus auf photographische Grundlage gestellt, vereinigen sie in sich absolute Zuverlässigkeit mit vollster Naturwahrheit. Es sind „Wirklichkeitsbilder" im wahren Sinne des Wortes; ihnen liegen weder die Entwürfe eines Pädagogen, noch die Kompositionen eines Künstlers zugrunde. Immerhin ist die Betätigung des letztern nicht völlig ausgeschaltet; durch Beibehaltung der Kolorierung wird ihm vielmehr Gelegenheit geboten, diesen Naturaufnahmen eine künstlerische Ausgestaltung zu verleihen, und sie damit erst zu recht wirksamen Anschauungsmitteln zu erheben."

Bis jetzt sind folgende Blätter erschienen:

Nr. 1. Hochofen der Mvororo in der Kilimandscharo-Steppe.
„ 2. Stahlwerk. Giessen einer Bramme in den Kruppschen Werken.
„ 3. Schmiede der Angole am Kilimandscharo.
„ 4. Hamburger Hafen.
„ 5. Talsperre bei Gmünd in der Eifel.
Nr. 6. Deutscher Rothirsch mit Rudel.
„ 7. Badende Nashörner in der Masai-Steppe (Ost-Afrika).
„ 8. Stechtorfgewinnung.
„ 9. Tabaksplantage.
„ 10. Dampfhammer.

Die Bilder, 108/77 *cm*, kosten pro Blatt **roh Fr. 6. 70,** aufgezogen auf Leinwand mit Stäben **10 Fr.**
Jeder Tafel wird ein kurzer Text für die Hand des Lehrers beigegeben.

Ein ausführlicher Prospekt wird gerne gratis versandt und stehen die Bilder auf Wunsch auch zur Ansicht zu Diensten.

Generalvertrieb für die Schweiz:
Adolf Bürdeke, Buchhandlung und Lehrmittelanstalt, Zürich I,
Obere Kirchgasse 25.

Uhrmacherschule Solothurn
Praktische und theoretische Erlernung der Uhrmacherei. Vorbereitungskurs für Kleinmechanik und Elektrotechnik. Eintritt zu jeder Zeit. 716

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich:
Eine rein
demokratische Republik
Der Kanton Zürich zu Anfang des XX. Jahrhunderts
von **E. MÜLLER,** Stadtschreiber in Winterthur
92 Seiten, gr. 8⁰ Format Fr. 2. 50.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

A. Die Bevölkerung. Zusammensetzung derselben nach dem Geschlechte, der Religion, der Heimatzugehörigkeit und nach Stadt und Land. Ökonomische Verhältnisse, auf Grundlage der Besteuerung. Hauptsächlichste Beschäftigung. Landwirtschaftliche Verhältnisse. Handel, Gewerbe, Industrie.

B. Öffentlich-rechtliche Verhältnisse. Verfassungsgrundsätze. Gesetzgebung. Vollziehung und Verwaltung. Einzelne Verwaltungszweige. Gesundheitswesen. Armenwesen. Schulwesen. Öffentliche Bauten. Katasterwesen, Eisenbahnen. Militärwesen. Finanzwesen. Kantonalbank Gebäudeversicherung. (Anhang: Mobiliarversicherung). Rechtspflege. Kirchenwesen.

C Anhang. Volksabstimmungen. Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Fraefel & Co., St. Gallen
Gegr. 1883 — Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung — Teleph. 891
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billige Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 74
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Holzwerkzeugfabrik 895
LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern

Werkzeuge für Handfertigkeits-Kurse
mit weitgehendster Garantie.
Spezialität:
Doppel-Hobelbänke
Ia. Referenzen von Schulen aus allen Teilen der Schweiz stehen gerne zu Diensten.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.